EinBlicke

Eine Zeitung der Lebenshilfe Herford e. V.
und ihrer Gesellschaften

www.lebenshilfe-herford.de

Nr. 63 / Juli 2020

- *Verantwortung annehmen – Technik auf den Punkt gebracht* — **Seite 8**
- *Bouleturnier mit Abstand anstatt Hansestadt Hamburg* — **Seite 16**
- *Shoppingerlebnis im Gartenhaus-Kiosk* — **Seite 28**
- *Produktion in der Pandemie* — **Seite 32**
- *Die „Montagegruppe 7“ im Haus Holtkamp* — **Seite 36**

HONDA
The Power of Dreams

www.wendik.de

motorgeräte
wendik

Jöllenbecker Weg 8 32051 Herford ☎ 05221/54662

HONDA
POWER EQUIPMENT

MINIMALER AUFWAND,
MAXIMALES MÄHERGEBNIS.

Míímo

Das Wort hat Stephan Steuernagel

Stephan Steuernagel
Geschäftsführer
Lebenshilfe Herford e. V.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Förderer der Lebenshilfe Herford,

Ende letzten Jahres, als sich nahezu alles rund um die Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz gedreht hat, war für uns alle nicht vorstellbar und absehbar, dass diese Themen, durch ein winzig kleines Virus, so in den Hintergrund gerückt werden.

Seit Wochen halten uns Covid-19 und seine Auswirkungen nun schon in Schach und es ist Normalität geworden, dass wir uns nahezu täglich mit neuen Informationen zu Weisungslagen, dem Infektionsgeschehen, Änderungen zu Hygieneschutzmaßnahmen und der Beschaffung von entsprechendem Schutzmaterialien sowie Desinfektionsmitteln auseinandersetzen müssen.

Wir sind zu allererst sehr dankbar, dass bei Betreuten kein und bei Mitarbeitenden bislang nur ein positiver Infektionsfall, mit mildem Verlauf, in allen Bereichen der Lebenshilfe Herford vorgelegen hat. Zugegeben, mit jedem Verdachtsfall, der gemeldet wurde, stieg der Puls wieder etwas an und jedes negative Testergebnis war und ist Grund zur Freude.
Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden, die in dieser Krisenzeit hochengagiert, kreativ und diszipliniert die größtenteils hohen Anforderungen in den jeweiligen Arbeitssituationen bewältigt haben. Es waren Highlights im Alltag, schöne Beispiele aus dem Wohnhausleben erzählt zu bekommen.

Ich bedanke mich genauso bei allen Angehörigen von Werkstatt-Beschäftigten und Bewohnern unserer Wohnstätten, die über diesen langen Zeitraum ihre Söhne oder Töchter versorgt, betreut und zum Teil gepflegt haben. Es ist grandios, was Sie zum Wohle Ihrer Kinder unter diesen Bedingungen geleistet haben und leisten und das verdient unseren größten Respekt. Genauso bedanke ich mich bei den Angehörigen der Bewohner, die uns ihre Söhne und Töchter in dieser Zeit weiter anvertraut haben und kann mir sicher nur bedingt vorstellen, wie sie unter dieser langen Trennung gelitten und sich nach dem persönlichen Wiedersehen gesehnt haben. Es war schön mitzubekommen, wie Sie unter Einhaltung der Bestimmungen Ihre Angehörigen im Wohnhaus mit Dingen des täglichen Bedarfs und mancher Leckerei versorgt haben.

Ich bedanke mich auch bei allen Beschäftigten und Bewohnern, dass Sie geduldig und überwiegend zuversichtlich diese letzten Wochen bewältigt haben, dass Sie die Hygienemaßnahmen akzeptieren und sich bereitwillig zum Wohle aller an die neuen Regeln halten.

Ich freue mich, dass Sie – liebe Leser - in dieser Ausgabe einen Querschnitt aus verschiedenen Bereichen unserer Lebenshilfe von unterschiedlichsten Autorinnen und Autoren zu lesen bekommen und damit Einblicke, wie das Leben in der Corona-Zeit in der Lebenshilfe aussah.

Wir alle wünschen uns, dass wir in den kommenden Wochen die Hygienebestimmungen weiter zurückfahren können, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner wieder aus den Wohnhäusern in die Werkstätten zur Arbeit kommen, dass alle Beschäftigten wieder in die Werkstätten zurückkehren, die Schulassistenten wieder regulär ihre Schüler in den Schulen begleiten können, in der Frühförderung das Personal keine Masken mehr tragen soll, der FuD und FUB uneingeschränkt seine Angebote durchführen kann, usw.

Doch noch ist kein Impfstoff da, das Virus noch längst nicht verschwunden – wie wir bedrückend an dem Infektionsgeschehen im Nachbarkreis Gütersloh mitbekommen haben. Für uns hat nach wie vor der Schutz

unserer zu Betreuenden, aller Mitarbeitenden und auch der Angehörigen oberste Priorität. Wir entscheiden über weitere Öffnungsschritte nach Betrachtung der Weisungslage, des Infektionsgeschehens im Kreis Herford und im Zweifelsfall auch nach Abstimmung oder Rücksprache mit dem Gesundheitsamt oder der Wohn- und Teilhabebehörde des Kreises Herford.

Unser Dank für eine gute Zusammenarbeit gilt dem Landrat, seinem Krisenstab und den vielen Leitungskräften und Mitarbeitenden des Kreises, die zum Teil an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr gearbeitet haben und Großes geleistet haben, um die Krise zu bewältigen und die Bewohnerinnen und Bewohner des Kreises Herford bestmöglich zu schützen.

Mit der wirtschaftlichen Aufarbeitung der Krise werden wir wohl mindestens noch bis zum Ende dieses Jahres beschäftigt sein. Wir hoffen, dass alle Bereiche mit einem „blauen Auge" davon kommen. Zum Glück wurden diverse Maßnahmen wie z. B. „Rettungsschirme" durch Bundes- und Landesregierung getroffen, die auch unsere Bereiche weiter mitfinanziert haben. In der Werkstatt wurde und wird stark daran gearbeitet, die vorhandenen Kundenbeziehungen zu halten und in der zweiten Jahreshälfte – nach den Betriebsferien – wieder auszubauen und neue aufzubauen. Leider sind krisenbedingt einzelne Kunden durch Insolvenz oder Kurzarbeit weggebrochen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern in unserer – vom Redaktionsteam wieder liebevoll aufbereiteten – EinBlicke!

Bleiben Sie gesund und munter und gerade in der Krise galt und gilt:

„Gemeinsam kommen wir weiter!"

Ihr

Stephan Steuernagel

Wir kümmern uns um den gesamten Fuhrpark!

PFLEGE-WERKSTATT 1
auch für Oldtimer
- Handwäsche
- Motor- u. Unterbodenwäsche
- Lackpflege
- Lackversiegelung (Lotus-Effekt)
- Entrosten
- Dachimprägnierung
- Innenraumreinigung naß und trocken
- Lederpflege

REPARATUR-WERKSTATT 2
auch für Oldtimer
- Inspektion
- TÜV-Abnahme
- Reparatur von Unfallwagen
- Dellen entfernen ohne Lackierung
- Hohlraumgutachten
- Hohlraum- und Unterbodenschutz

C. Raudisch GmbH
Kfz-Meisterbetrieb
Service von A-Z
Waltgeristraße 69c
32049 Herford
Fon 0 52 21 - 2 18 18
Fax 0 52 21 - 27 56 91
www.raudisch.de

Inhalt

3 ***Vorwort***

5 ***Inhalt***

6 ***Alles was Recht ist***

8 ***Verantwortung annehmen – Technik auf den Punkt gebracht***
Desinfektionsgeräte-Herstellung

9 ***Kinobesuch der Montagegruppe 6***
„Die fantastische Reise des Dr. Dolittle“

10 ***Stiftung Bildung und Gesellschaft***
Primus des Monats April für Herforder Inklusionsprojekt

12 ***Freizeit und Bildung in der Krise***
Absagen und Stornierungen

13 ***Beschäftigte & Mitarbeiter stellen sich vor***

14 ***Beiratswahlen***
Lebenshilfe Wohnen und Lebenshilfe Finkenbusch

16 ***Bouleturnier mit Abstand***
„B. m. A.“ statt Hansestadt Hamburg

17 ***Ohne Sport fehlt uns etwas!***
GEMEINSAM aktiv

18 ***Wie man die Krise im Wohnhaus Schlosserstraße überbrückt***

19 ***EUTB-Beratungsstelle auch in Zeiten der Krise geöffnet***

Menschen mit Behinderung im Originalton

20 ***„Wir bleiben Zuhause“***
Monika Buchheister berichtet

21 ***Hakuna Matata***
Ein Bericht aus der Notbetreuung

22 ***Michael Fischer – Montagegruppe 6***
Heimarbeit in Coronazeiten

23 ***Große Erleichterung!***
Zurück in der Werkstatt

24 ***Unser Gartenprojekt!***

25 ***Transport- und Kurier-Team aus dem ISR***

26 ***Rezept/Gedicht***

27 ***Wenn ich nicht zur Arbeit kann, kommt die Arbeit zu mir!***
Werkstattaufträge im Haus Finkenbusch

28 ***Shoppingerlebnis im Gartenhaus-Kiosk***

30 ***Wir wohnen jetzt im Oetinghauser Weg!***

31 ***Schwarzes Brett***

32 ***Produktion in der Pandemie***

34 ***„Eine Portion natürlicher Harmonie, bitte“***

35 ***Begeisterte Tabletnutzung in den Außenwohngruppen***
Unser neuer Assistent von Google erleichtert den (Corona-)Alltag

36 ***Im Doppelpack – Wohn- u. Arbeitsstätte***
Die „Montagegruppe 7“ im Haus Holtkamp

38 ***FOS-Jahr bei den Herforder Werkstätten***

39 ***Unser FuD-Bericht in Corona Zeiten Ende Juni 2020***
Endlich geht es wieder los!

40 ***Besondere Gesten in der Corona-Zeit***

Ambulant Unterstütztes Wohnen erhält Gutscheine

41 ***Spendendank / Runde Geburtstage***

42 ***Arbeit im ISR läuft weiter***
Unterstützung durch Mitarbeitende des Füllenbruch-Betriebes und des FUD

43 ***Der Frühling im ISR sorgt für viel Gartenarbeit***
oder Herr Feld bestellt das Feld

44 ***„Wer bist du? Unser Leben mit Friedrich“***
Buchrezension

45 ***Trauer***

46 ***Beitrittserklärung***
Impressum / Inserentendank

Alles was Recht ist

Rente für Menschen mit Behinderung

Für Menschen mit Behinderung, bei denen schon seit Geburt oder Kindheit eine Erwerbsminderung besteht und die eine Beschäftigung in einer WfbM oder bei einem anderen Leistungsanbieter ausüben, gibt es eine rentenrechtliche Besonderheit: Die Rente wegen voller Erwerbsminderung vor Erfüllung der allgemeinen Wartezeit.

D. h. schon nach 20 Jahren besteht ein Anspruch auf die Rente wegen voller Erwerbsminderung. Als Wartezeit gilt z. B. die Beschäftigung in einer WfbM.

Für Werkstattbeschäftigte mit Anspruch auf eine Erwerbsminderungsrente gilt die übliche Hinzuverdienstgrenze von derzeit 450 Euro monatlich nicht. Das Entgelt, das für die Beschäftigung in einer WfbM gezahlt wird, gilt in Bezug auf die Erwerbsminderungsrente nicht als Arbeitsentgelt. Somit werden Arbeitsentgelt und Rente ungekürzt nebeneinander gezahlt.

Bei Erreichen der Regelaltersgrenze (65 Jahre und 8 oder 9 Monate im Jahr 2020, abhängig vom Geburtsjahr 1954 oder 1955) wird die Erwerbsminderungsrente automatisch auf die Altersrente umgestellt. Die Altersrente darf nicht geringer sein als die zuvor gewährte Erwerbsminderungsrente.

Anerkannt schwerbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50 können vorzeitig, also vor Erreichen der Regelaltersgrenze, eine Altersrente für schwerbehinderte Menschen erhalten. 1956 Geborene können mit 63 Jahren und 10 Monaten und 1957 Geborene mit 63 Jahren und 11 Monaten eine abschlagsfreie Altersrente erhalten (das Renteneintrittsalter wird bis zum Geburtsjahr 1958 jährlich um einen Monat angehoben). Eine Weiterbeschäftigung in einer WfbM oder einem anderen Leistungsanbieter bis zur Regelaltersgrenze ist aber weiterhin möglich.

Vermögensfreibeträge ab 2020

Durch das BTHG gab es ab dem 01.01.2020 in vielen Bereichen deutliche Veränderungen. Insbesondere ist auch der Vermögensfreibetrag in Bezug auf die Leistungen der Eingliederungshilfe erheblich erhöht worden.

Wie auch bisher hat der Gesetzgeber bestimmte Vermögenswerte benannt, die vor dem Zugriff des Trägers der Eingliederungshilfe geschützt sind und deshalb nicht zur Finanzierung eingesetzt werden müssen. Zu den geschützten Vermögenswerten gehören z. B. angemessener Hausrat und ein angemessenes Hausgrundstück, das vom Menschen mit Behinderung bewohnt wird.

Daneben sind Barvermögen und sonstige Geldwerte in bestimmter Höhe geschützt. Dieser Vermögensfreibetrag ist für die Eingliederungshilfe deutlich erhöht worden und liegt derzeit bei 57.330 Euro. Im Gegensatz zum bisherigen Recht bleibt das Partnervermögen vollständig unberücksichtigt.

Dieser deutlich höhere Vermögensfreibetrag gilt aber nur für die Leistungen der Eingliederungshilfe und nicht für die existenzsichernden Leistungen, wie z. B. Grundsicherung. Hier gilt nach wie vor der Vermögensfreibetrag von 5.000 Euro. Das Gleiche gilt, wenn der Mensch mit Behinderung Pflegebedarf hat und neben den Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflegeversicherung auch auf Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII angewiesen ist. Hier gilt ebenso ein Vermögensfreibetrag von 5.000 Euro.

Bezieht ein Mensch mit Behinderung Erwerbsminderungs- oder Altersrente kann unter Umständen zusätzlich Wohngeld beantragt werden. Hier liegt der Vermögensfreibetrag i.d.R. bei 60.000 Euro für das erste Haushaltsmitglied und zusätzlich 30.000 Euro für jedes weitere Haushaltsmitglied. Im Einzelfall kann aber auch ein niedrigeres Vermögen angesetzt werden (Verwaltungsgericht Berlin, Urteil vom 21.05.2019). Es lohnt sich also in jedem Fall, einen Antrag auf Wohngeld zu stellen und damit den Anspruch prüfen zu lassen.

(Veröffentlichung der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. – zusammengefasst von Karin Piepenbring)

❑

Infobroschüre zum Schwerbehinderten-ausweis in einfacher Sprache

Anfang des Jahres wurde von der Stadt Herford eine Informationsbroschüre zum Thema Schwerbehindertenausweis in einfacher Sprache erstellt. Mit dieser Broschüre sollen Menschen in der Hansestadt Herford dazu motiviert werden, einen Antrag auf einen Schwerbehindertenausweis zu stellen. Der Antrag muss beim Kreis Herford gestellt werden. Antragsformulare sind dort, aber auch im Internet und bei der Beratungsstelle der Lebenshilfe erhältlich.

Zum Inhalt:

- Was bedeutet Behinderung?
- Was ist der Grad der Behinderung?
- Was sind Merkzeichen und welche gibt es?
- Wie bekomme ich einen Schwerbehindertenausweis?
- Fragen zu Behindertenparkplätzen
- Anleitung zum Schwerbehindertenausweis

Die Broschüre ist im Haus unter den Linden, bei der Bürgerberatung, an der Rathausinformation, beim Kreis Herford und auch bei der Beratungsstelle der Lebenshilfe Herford in der Tribenstr. 12 zu erhalten. Die Beratungsstelle der Lebenshilfe Herford unterstützt auch bei der Antragsstellung. ❑

(Karin Piepenbring)

Wir bieten **Fachkräften** aus dem Bereich Pflege (Heilerziehungspflege, Altenpflege, Krankenpflege) **attraktive Arbeitsperspektiven** mit unterschiedlichen Stellenanteilen!

Die Arbeitsbereiche für Sie bei der Lebenshilfe Herford sind:

- Stationäre Wohneinrichtungen (Wohnheime, Außenwohngruppen)
- Tagesstrukturierende Angebote
- Ambulant Unterstütztes Wohnen
- Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Wir bieten:

- Eine Leitbild gestützte Arbeit auf Augenhöhe für und mit Menschen mit Behinderung in einem multiprofessionellen Team „Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns“
- Die Anwendung der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst, Vergütung nach TVöD SuE
- Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm
- Eine Betriebsrente
- Die Möglichkeit der betrieblichen Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Möchten Sie mehr über uns erfahren?**

Dann freuen wir uns über Ihre Initiativbewerbung!

Lebenshilfe Herford e. V.
Anja Brinkmann
Ackerstr. 31, 32051 Herford
oder
bewerbungen@lebenshilfe-herford.de

Infos: www.lebenshilfe-herford.de

Lebenshilfe
Herford e.V.

Verantwortung annehmen – Technik auf den Punkt gebracht

Desinfektionsgeräte-Herstellung in Kooperation mit den Herforder Werkstätten

Gerade jetzt in der Covid-19-Zeit und auch für später, werden Desinfektionsmaßnahmen unseren Alltag begleiten. CCD Weber hat die Technik auf den Punkt gebracht und die berührungslose, beidseitig nutzbare Desinfektionsstation „CCDWeber-desinfect" entwickelt, um Gewerbetreibenden, deren Mitarbeitenden und Kunden ein hohes Maß an Sicherheit zu gewährleisten.

Die Desinfektionsstation ist nicht nur einzusetzen in Büros oder Geschäftshäusern, sondern auch in Arztpraxen, Apotheken, Schulen sowie im Einzelhandel und Gastronomie und vielen anderen Bereichen.

In der Covid-19-Zeit ist umso mehr denn je zielgerichtetes, schnelles und sinnstiftendes Handeln gefragt. In Zusammenarbeit mit den Herforder Werkstätten werden die Desinfektionsstationen hergestellt. Die Acrylglas-Blenden und das Befestigungssystem werden in den Werkstätten hergestellt und montiert. Mitarbeitende und Beschäftigte freuen sich über diese gute Kooperation und sind stolz darauf, damit auch einen Betrag zur möglichen Eindämmung der Pandemie leisten zu können. ❑

(Anke Vogel)

Frank Plogstert, Geschäftsführer CCD Weber und Frank Wemhöner am Desinfektionsgerät

Heinrich Vogel und Hugo Rekowski bedienen das Lasergerät

Das Lasergerät für die Acrylglasplatten

Kinobesuch der Montagegruppe 6

Der Film „Die fantastische Reise des Dr. Dolittle“

Der Kino-Ausflug der Montagegruppe 6 war für den 12.02.2020 festgelegt und gebucht worden. Die Vorfreude war schon einige Tage zuvor groß, zumal es ja auch spannend ist – mit einem Großteil der Gruppe – mit dem Linienbus in die Stadt zu fahren.

Mit „fröhlichem Hallo“ stiegen alle in den Linienbus ein, der wegen der Baustelle an der Kiebitzstraße direkt an der Ausweich-Bushaltestelle vor dem Hauptgebäude des Füllenbruch-Betriebes hielt. Der Busfahrer staunte nicht schlecht über den dann gut gefüllten Bus mitten am Vormittag. Und im Februar 2020 fühlte sich dieses gemütliche kleine Gedränge im Bus für uns alle noch ganz normal an. Ergänzend zum Linienbus beförderte Sven Görder mit dem Werkstatt-Bulli weitere Beschäftigte.

Zügig kamen wir in der Stadt an und gingen bei kaltem windigem Winterwetter auf dem direkten Weg zum Kino. Alle freuten sich

schon sehr auf den Film im beheizten Kinosaal.

Doch es kam anders: Wir standen vor verschlossenen Türen. Dort warteten wir noch eine Weile in der klirrenden Kälte und kontaktierten dann den Kinobetreiber. Dieser hatte versehentlich den Termin übersehen (kann ja mal passieren) und versprach, so schnell wie möglich zum Kino zu kommen. Um die Zeit zu überbrücken, gingen wir zum Aufwärmen in ein nahe gelegenes Café. Da alle inzwischen ganz schön durchgefroren waren, tat ein heißer Kakao jetzt allen gut.

Zurück im Kino gab es dann zur „Entschädigung“ Popcorn für alle. Wir haben den Film und natürlich das Popcorn sehr genossen. Das Kino hatten wir für uns alleine. Es hat tierischen Spaß gemacht! ❑

(Ingo Arndt)

Über den Film:
Seit dem Tod seiner Frau vor sieben Jahren lebt Dr. Dolittle zurückgezogen auf seinem Anwesen in der Gesellschaft von unzähligen Tieren. Er hat übrigens die Gabe, sich mit Tieren zu unterhalten. Eines Tages erkrankt Queen Victoria und nur Dr. Dolittle kann der jungen Monarchin anscheinend helfen. Hierzu muss er aber sein geliebtes Reich verlassen und sich auf die Reise zu einer fernen Insel machen.

Stiftung Bildung und Gesellschaft

„Primus des Monats April“ für Herforder Inklusionsprojekt

Die Stiftung Bildung und Gesellschaft zeichnete im April 2020 eine Initiative aus, die sich seit Jahren um Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung durch Sport verdient macht. Der Primus-Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Es gibt meist wenig Berührungspunkte zwischen Schülern und geistig behinderten Menschen – doch der Sport bietet eine Chance, Barrieren im Kopf abzubauen. An dem zweitägigen Projekt der Gesundheits- und BehindertenSportGemeinschaft (GBSG) Herford nehmen Realschüler oder Gymnasiasten der 8. und 9. Klasse teil. Zunächst informiert Projektleiterin Sandra Pohlmann, eine examinierte Ergotherapeutin, die Jugendlichen darüber, wie sich die Einschränkungen ausprägen und wie sie das für sie fremde Verhalten der Menschen mit Behinderung einordnen können. Nach dieser theoretischen Vorbereitung planen die Schüler dann eine Sportstunde, die sie gemeinsam mit Menschen mit Handicap abhalten. „Die Schüler

können sich gut auf die einzelnen Personen einstellen, an den richtigen Stellen motivieren oder gegebenenfalls Hilfestellung leisten“, berichtet Sandra Pohlmann, die Erste Vorsitzende der GBSG Herford. „Die behinderten Sportler freuen sich sehr über die für sie nicht selbstverständliche Zuwendung und sind höchst motoviert.“

Am zweiten Projekttag lernen die Schüler beim Besuch einer Werkstatt für behinderte Menschen den Arbeitsalltag dieser Menschen kennen, mit denen sie zuvor Sport getrieben hatten. Die Schüler können sehen, welche Arbeiten trotz Behinderung möglich sind und wie wichtig diese Arbeit für jeden einzelnen ist. Sie werden dabei auch über die Möglichkeiten informiert, ein freiwilliges soziales Jahr oder Schülerpraktikum in diesem Bereich zu leisten.

Das nun ausgezeichnete Projekt unterstützt wichtige Bildungsziele, indem es Toleranz, Respekt und Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben über den Sport vermittelt. „Davon profitieren nicht nur die Schüler, die oft zum ersten Mal mit geistig behinderten Menschen in Kontakt kommen“, erklärt Birgit Ossenkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Bildung und Gesellschaft. „Diese Art der aktiven Inklusion ist auch für die Menschen mit Handicap etwas Besonderes, da solche Begegnungen nicht unbedingt zu ihrem Alltag gehören.“

Alle Beteiligten freuen sich schon sehr darauf, gemeinsame Projekte nach der Corona-Pandemie fortzuführen. Bis dahin dürfen sich alle an den schönen Erinnerungen sowie über die Auszeichnung „*Preisträger April 2020 im Bereich Stiftung Bildung und Gesellschaft*“ freuen.

❑

(Stiftung Bildung und Gesellschaft)

Carl Osterwald KG
Holzhandlung

Besuchen Sie unsere Austellung!

- **Innentüren**
- **Leimholzplatten**
- **Profilholz**
- **Parkett/Laminat**
- **Schnittholz**
- **Spanplatten**
- **Riffelbretter**

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag 7.30 - 17.00 Uhr und Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Bielefelder Straße 44 • 32130 Enger • Telefon (0 52 24) 9 80 20
info@osterwald-holzhandlung.de • www.osterwald-holzhandlung.de

Freizeit und Bildung in der Krise

Absagen und Stornierungen für alle Programmpunkte

Im Dezember 2019 trat in China das Corona Virus Covid-19 auf. Zu der Zeit ahnte kaum jemand, dass wenige Monate später die ganze Welt von dem Virus betroffen sein würde und wir alle es mit einer so gefürchteten Pandemie zu tun haben.

In der zweiten Februarhälfte war das Virus bereits bedrohlich nah gerückt, und auch in Deutschland zeichnete sich eine ernste Situation ab, die sich bald bewahrheitete.

Mit der Corona-Krise geriet leider auch der Bereich „Freizeit und Bildung" in eine schwere Krise. Die monatelange Vorbereitung meines Programms für das erste Halbjahr 2020 wurde durch das Virus jäh zunichte gemacht. Die Einschränkungen im öffentlichen Leben trafen sowohl den Freizeit- als auch den Bildungsbereich. Ab Mitte März durften keine Kurse mehr stattfinden, die Aussicht auf Freizeitaktivitäten jeglicher Art schrumpfte von Tag zu Tag. Auf lange Sicht? – niemand kann das beantworten.

Viele Beschäftigte hatten sich auf schöne Ausflüge und die Fahrten nach Nordhorn, Dänemark und Stralsund gefreut. Ich war froh, dass die Gruppen bereits Anfang Januar mit toller Besetzung komplett waren. Die Vorfreude war offensichtlich, so manch einer konnte die Urlaubsreise kaum abwarten.
Aber leider wurde die Bedrohung durch das Virus deutlicher, die Nachrichten informierten pausenlos über die Krise, die sich mittlerweile zur Pandemie ausgebreitet hatte. Das Wort „Corona" fiel in den Medien beinahe minütlich.

Die Arbeit in den Werkstätten musste niedergelegt werden, zu groß war die Gefahr der gegenseitigen Ansteckung. Die Bewohner der Wohnhäuser sollten zuhause bleiben. Einige wählten das elterliche Zuhause, andere das Wohnheim. Zum Glück verfügen die Wohnhäuser über ausreichend große Gärten, die bei dem guten Wetter reichlich genutzt wurden.

Zurück zu Freizeit und Bildung:
Anstatt weiter in die Vorbereitung der geplanten Aktionen zu gehen, wurden Absagen und Stornierungen zu meiner Hauptaufgabe. Als erstes meldete sich die Brauerei Strate aus Detmold, um unseren Besuch abzusagen. Kurz darauf wurde die Interschutzmesse „Roter Hahn" um ein Jahr verschoben. Auch der Kaiser-Wilhelm muss nun erstmal auf uns warten, bis die Zeiten sich wieder normalisiert haben. Das Verschieben von Tagesausflügen war für mich problemlos und mit einer Mail und Info an die Teilnehmer*innen getan. Bei den Freizeiten wurde es deutlich komplizierter.
Beispiel Dänemark: Da war erst die Rede von einem Gutschein des dänischen Ferienhausanbieters Sol og Strand. Den Gutschein sollte es aber nur dann geben, solange für uns Einreisestopp nach Dänemark bestand. Das Datum des Einreisestopps wurde mehrfach neu bestimmt, aber immer nur um 2 bis 3 Wochen verlängert. Ob zum Zeitpunkt unseres Urlaubsbeginns am 30. Mai 2020 die Grenzen wieder geöffnet waren oder nicht, konnte niemand vorhersagen. Je länger man aber wartete, desto höher wurden die Stornierungskosten, für den Fall, dass die Grenze offen war… In Absprache mit Frau Schwerdter habe ich dann schweren Herzens die Reise storniert und die Gruppe damit getröstet, dass sie bei der nächsten Buchung nach Dänemark auf jeden Fall Vorrang hat. Genauso verhält es sich auch bei den Fahrten nach Nordhorn und Stralsund, die bereits angemeldeten Personen sind automatisch beim nächsten Mal dabei, es sei denn, sie überlegen es sich anders. Für eventuell freiwerdende Plätze mache ich dann Werbung.☺

An meinem Schreibtisch arbeite ich, wie gewohnt, an dem Programm für das zweite Halbjahr 2020, biete dort zwei kurze Fahrten an, mehrere Tagesausflüge, gemeinsames Frühstück im Herbst und in der Weihnachtszeit. Im HudL soll wieder gekegelt werden und ein Mensch-Ärgere-Dich-Nicht Turnier stattfinden. Natürlich soll es auch mit den Kursen in den Wohnhäusern und in der VHS weitergehen!

Ich wünsche mir sehr, dies all dieses nicht nur Theorie bleibt, sondern in die Tat umgesetzt werden kann.
Wichtig ist, dass wir uns jetzt alle an die Abstands- und Hygieneregeln halten, unseren sauberen Mundschutz anlegen und bei all den Einschränkungen den Kopf hochhalten und den Mut nicht verlieren.

Bleibt alle gesund und munter!

❑

(Monika Dey)
Ende April 2020

Beschäftigte & Mitarbeiter stellen sich vor

Name: *Schwarzer*
Vorname: *Daniela*
Geburtstag: *06.09.1981*
Geburtsort: *Steinheim (Westfalen)*
Tätigkeit / Gruppe: *Grafikerin, AV*
Hobbies: *Häkeln, Metallstempeln, meine Tiere*
♥ - Film: *100 Dinge*
♥ - Schauspielerin: *Katey Sagal*
♥ - Tier: *Hunde und Katzen*
♥ - Essen: *Gemüsetarte, Pfannkuchen*
Traumurlaub: *Eine USA-Rundreise*
Traumberuf: *den habe ich schon*
Wen würdest du gerne kennenlernen? *Eine Doppelgängerin von mir*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich: *Näher am Meer wohnen*
Größte Stärke: *Kreativität*
Größte Schwäche: *Süßigkeiten*

Name: *Nessit*
Vorname: *Kerstin*
Geburtstag: *09.01.1968*
Geburtsort: *Werther*
Tätigkeit / Gruppe: *Heidsiek Montage 1*
Hobbies: *Malen*
♥ - Musik: *Die Flippers*
♥ - Film: *Neues aus dem Uhlenbusch*
♥ - Schauspieler: *Hans Peter Kof*
♥ - Schauspielerin: *Uschi Glas*
♥ - Buch: *Pippi Langstrumpf*
♥ - Tier: *Hund*
♥ - Essen: *Pizza/Pommes*
Traumurlaub: *Sylt*
Traumberuf: *Friseurin*
Wen würdest du gerne kennenlernen? *Roy Black*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich: *Freund suchen*
Größte Stärke: *Knüpfen*
Größte Schwäche: *kann nicht stricken*

Name: *Feld*
Vorname: *Felix*
Geburtstag: *11.08.1991*
Geburtsort: *Jever*
Tätigkeit / Gruppe: *Sozialdienst / A31, AAG Eickum, Werbeservice*
Hobbies: *Sport, Freunde, Hund*
♥ - Musik: *Hip Hop, Techno*
♥ - Film: *Die nackte Kanone*
♥ - Schauspieler: *Leslie Nielsen*
♥ - Schauspielerin: *Conchata Ferell*
♥ - Sportler: *Oliver Kahn*
♥ - Tier: *Elefant*
♥ - Essen: *Bratkartoffeln*
Traumurlaub: *3 Monate Sri Lanka*
Traumberuf: *Sozialarbeiter bei den HFW*
Wen würdest du gerne kennenlernen? *Angela Merkel*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich: *Die Welt gerechter machen*
Größte Stärke: *Toleranz*
Größte Schwäche: *manchmal nicht "Nein" sagen können*

Name: *Fischer*
Vorname: *Frauke*
Geburtstag: *11.05.1977*
Geburtsort: *Berlin*
Tätigkeit / Gruppe: *Mitarbeiterin im Personalreferat/-service*
Hobbies: *Kochen, Backen, Lesen, Eishockey*
♥ - Musik: *alles Mögliche (Rock, Pop, Country, Klassik)*
♥ - Film: *ich schaue lieber Reportagen (bspw. Wunderschön)*
♥ - Sportler: *Dennis Endras, Danny aus den Birken*
♥ - Buch: *Eifel-Krimis (Jaques Berndorf), Commissario Brunetti (Donna Leon)*
♥ - Tier: *Katzen*
♥ - Essen: *Spargel mit neuen Kartoffeln und selbst gemachter Sauce Hollandaise*
Traumurlaub: *Weltreise*
Traumberuf: *passt schon*
Wen würdest du gerne kennenlernen? *Michelle Obama*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich: *zur ISS fliegen und mir das Drama aus einer anderen Perspektive anschauen*
Größte Stärke: *Tiefstapeln...;-))*
Größte Schwäche: *ich kann mich sehr schlecht abgrenzen, daher habe ich im Rettungsdienst aufgehört...*

Beiratswahlen Lebenshilfe Wohnen und Lebenshilfe Finkenbusch

Anfang März haben die diesjährigen Beiratswahlen in den Wohnhäusern stattgefunden.

Gerne informieren wir Sie hier über die Ergebnisse:

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 5,9; außerorts 4,4; kombiniert 4,9. CO_2-Emission (g/ km): kombiniert 115,0.

* Fiat 500 1,2 8V Lounge Benziner mit 51 kW (69 PS), Tageszulassung von 07/19. Nur solange der Vorrat reicht. **Beispielfoto zeigt Fahrzeug der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebots.**

Ihr Fiat Händler:

AUTO MATTERN

Mattern GmbH
Blankensteinstr. 43-48
32257 Bünde
Tel: 05223 / 992960
www.auto-mattern.de

H. u. W. Mattern GmbH
Bismarckstraße 19
32049 Herford
Tel.: 05221 / 98260
www.auto-mattern.de

Haus Finkenbusch:

Folgende Kandidaten/Kandidatinnen sind in den **Beirat** gewählt worden:
Melanie Brück (Vorsitzende)
Klaus Schwier (Beirat)
Jens Giesel (Beirat)
Pawel Adamski (Beirat)

Bianca Sewing (Vertretung/Nachrücker)
Ralf Demuth (Vertretung/Nachrücker)
Bettina Schlotte (Vertretung/Nachrücker)
André Michalsky (Vertretung/Nachrücker)

Als Berater stehen dem Beirat folgende Eltern/gesetzl. Betreuer zur Verfügung:
Marie-Luise Schwier (Beraterin)
Inge Weber (Beraterin)
Marion Michalsky (Beraterin)

Bärbel Sewing (Vertretung/Nachrücker)
Eva Willmann (Vertretung/Nachrücker)

Haus Schlosserstraße 7b

Folgende Kandidaten/Kandidatinnen sind in den **Beirat** gewählt worden:

Serena Tasche (Vorsitzende)
Frank Kobilke
Nele Schierbaum
Elisabeth Deuker
Susanne Radert
Christoph Engel

Haus Bunsenstraße

Jennifer Deppe (Vorsitzende)
Anna Ciesla
Ingo Schöffler

Als Beraterinnen/ Assistenten:
Angela Rentschler
Bianca Baumann

Haus Oetinghauser Weg 54
Folgende Kandidaten/Kandidatinnen sind in den **Beirat** gewählt worden:

Claas Recksiek (Vorsitzender)
Jens Stöhr
Bettina Witte
Lothar Kramp
Michael Foerster

Haus Holtkamp
Folgende Kandidaten/Kandidatinnen sind in den **Beirat** gewählt worden:

Jens Kortemeier (Vorsitzender)
Günter Niewöhner (Stellvertreter)
Roland Klabunde
Maritta Backhaus
Nicolas Ehlebracht
Liesa Oltmanns
Rosemarie Malz (Beraterin)

Außenwohngruppen
Folgende Kandidaten/Kandidatinnen sind in den **Beirat** gewählt worden:

Fred Steffener
Katrin Buhle
Daniel Brackmann
Marc Gieseking
Heidi Schäper (Beraterin)

Nachrücker:
Petra Stöhr
Peter Wortmann
Thomas Schirakow
Ute Langer

Die Wahl des Vorsitzenden wird für die nächste Zeit geplant; durch die Corona-Epidemie konnte der geplante Termin in den Außenwohngruppen nicht stattfinden. ❑

(Die Hausleitungen)

RALF KLUS MANN
Metallbau

Geländerbau
Treppenbau
Balkonanlagen
Carports
Stahlbau
Überdachungen
Edelstahlarbeiten
Schweißfachbetrieb zertifiziert nach DIN 1090-1

Ackerstraße 34 - 32051 Herford
Telefon 0 52 21-10 83 59
info@metallbauklusmann.de

Bouleturnier mit Abstand

„B. m. A.“ statt Hansestadt Hamburg

Der 20.04.2020 – Tja, eigentlich hatten wir für den heutigen Tag einen Ausflug in die schöne Hansestadt Hamburg geplant. Daraus wurde aus aktuellem Anlass ja nun nix.

Stattdessen folgende Alternative: *Ein B. m. A., ein „Bouleturnier mit Abstand“!*
Gesagt getan…
Alle Bewohner wurden über die „Programmänderung“ informiert und wer mitmachen wollte, trug sich in die entsprechende Liste ein.

Um 11.00 Uhr ging es los!

Der Spielverlauf wird interessiert verfolgt

Marcel Scheding, der glückliche Gewinner

- Sehtest-Sehberatung
- Kontaktlinsenanpassung
- Gleitsichtbrillenspezialisten
- Augeninnendruckmessung
- eigene Meisterwerkstatt
- Terminvereinbarung
- Uhren- u. Hörgerätebatterien

Annette & Ralf Gössel

Nicht mehr mobil?
Hausbesuche möglich!

OPTIK GÖSSEL

Engerstraße 201
32051 HF-Herringhsn.
Fon 05221 - 12 23 38
www.optik-goessel.de

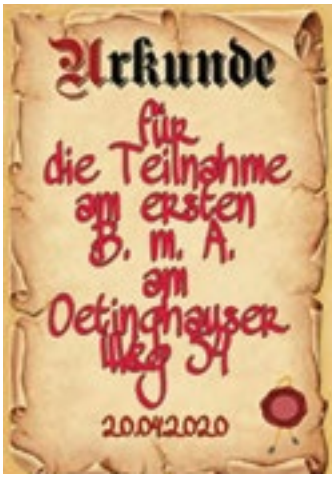
Parkplätze direkt vor der Tür

Nach den ersten Partien gab es Bratwurst vom Grill und dazu frisch frittierte Pommes.
Das Halbfinale bestritten zum einen Marcel Scheding gegen Karsten Dehlau und Wolfgang Bierbaum gegen Ulf Westerwelle. Hier setzten sich jeweils Marcel Scheding und Ulf Westerwelle durch.

Das Finale stand! Doch zuvor die Partie um Platz Drei… Hier gewann Wolfgang Bierbaum

FINALE!
Marcel Scheding gegen Ulf Westerwelle

Das Orga-Team



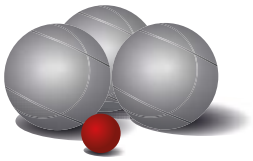
Teilnehmer:
Angelika Jahnke
Angelika Goll
Birgit Köster
Bruno Peters
Lothar Kramp
Markus Quentmeier
Ralf Alhorn
Wolfgang Bierbaum
Karsten Dehlau
Jens Stöhr
Andreas Prüßner
Marcel Scheding
Ulf Westerwelle

Organisation:
Lea Repschinski
Tobias Dudeck
Ulf Westerwelle

Herr Scheding setzte sich mit einem klaren Sieg durch und gewann den Siegeszweig vom Apfelbaum…
Herzlichen Glückwunsch!

Alle anderen Teilnehmer erhielten eine Urkunde.

❑
(Ulf Westerwelle)



Ohne Sport fehlt uns etwas!

GEMEINSAM aktiv im Wohnheim Oetinghauser Weg 54 in Herford

Leider fällt Sport gerade überall aus. Ob im Haus unter den Linden (HudL), wo die TASS regelmäßig die Klienten begleitet oder die vielen Sportangebote in der Werkstatt… so schade… und was können wir machen??? Eine Herausforderung seit vielen Wochen…

In einer kleinen Gruppe haben wir uns zusammen – mit ganz viel Abstand – in den schönen

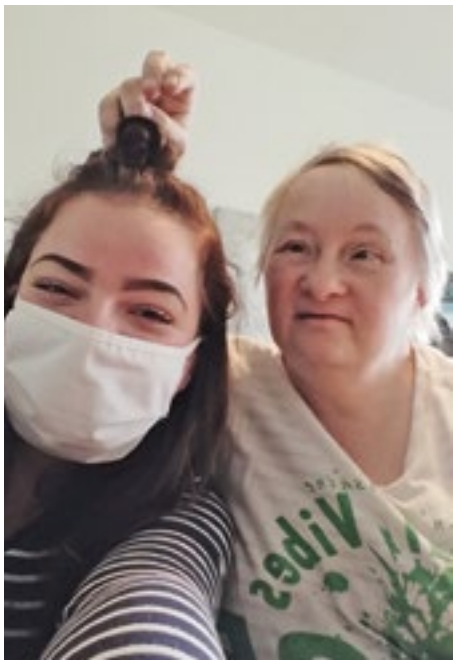
Garten am OW 54 gesetzt. Nach dem Sportangebot von Anja Koch für zu Hause wurde geturnt. Auch kamen die vielen kleinen Übungen vom HudL wieder in Erinnerung. Mit Musik ging ALLES auch viel besser und wir hatten sichtlich Spaß. ☺

(Angela Bartsch)

Wie man die Krise im Wohnhaus Schlosserstraße überbrückt

„Wie wird die Zukunft aussehen?" „Wann dürfen wir wieder in die Werkstatt?" Oder „Wann können wir mal wieder einen Ausflug in den Zoo machen?" Dies sind nur einige der vielen Fragen, die sich tagtäglich im Wohnhaus Schlosserstraße anhäufen. Doch in all diesen Fragen spiegelt sich die Angst vor der Ungewissheit wider. ZU groß ist die Sehnsucht nach der Normalität, die für viele vor einigen Monaten noch als selbstverständlich galt. Während niemand diese Fragen zu einhundert Prozent beantworten kann, versuchen wir Mitarbeiter – gemeinsam mit den anwesenden Bewohnern des Wohnhauses – die Zeit während der Krise so angenehm wie möglich zu gestalten.

Natürlich müssen aufgrund der Veränderungen durch Covid-19 die Aktivitäten der Freizeitgestaltung an entsprechende Sicherheitsvorkehrungen angepasst werden. So werden beispielsweise viele Spaziergänge unternommen, Zimmer umdekoriert oder auch per Videochat Kontakt zu Angehörigen hergestellt, die man momentan ja leider nur unter entsprechenden Bedingungen empfangen kann. Um zumindest den Kontakt per Videochat zu gewährleisten, wurde dem Wohnhaus ein Tablet – gespendet von der Stiftung der Lebenshilfe Herford – zur Verfügung gestellt,



welches für alle Bewohner zugänglich ist. Diese Möglichkeit wird von den meisten Bewohnern auch dankbar angenommen und zaubert ihnen ein Lächeln ins Gesicht, wenn sie ihre engsten Bezugspersonen außerhalb des Wohnhauses sehen und sprechen können.

Ich selbst als FSJ-lerin bin mit einer 39-Stunden-Woche recht häufig anwesend, sodass die Bewohner auch oft ihre Freizeitgestaltung mit mir planen.

Interessant zu beobachten sind die Beziehungen der Bewohner untereinander. Weil häufig Spiele gespielt werden, integrieren sich nun auch Bewohner, die sonst eher weniger motiviert waren, an Spielen teilzunehmen. Somit wird untereinander mehr kommuniziert und die Bewohner können sich durch gemeinsame Aktivitäten mehr und mehr annähern. Das Gemeinschaftsgefühl wird auch gestärkt, indem man sich gegenseitig auch bei alltäglichen Aufgaben wie z. B. dem Tischdecken unterstützt. Es wird demonstriert, dass man nicht allein ist und gemeinsam Erfolge erzielen kann.

All dies mag vor der Corona-Krise möglicherweise nicht so sehr aufgefallen sein, umso schöner ist es zu sehen, dass die Beziehungen untereinander gut gepflegt werden und man im selben Boot sitzt.

Die Corona-Krise hat also nicht nur schlechte Seiten, sondern sorgt auch für soziale Annäherungen untereinander.

Denn wenn wir die Krise überwinden, dann ZUSAMMEN!

❑

(Marie Claire Lucks)

EUTB-Beratungsstelle auch in Zeiten der Krise geöffnet

Die aktuelle Lage stellt vor allem Menschen mit Einschränkungen, insbesondere jene mit einer psychischen Erkrankung, vor weitere Herausforderungen. Wenig persönlicher Kontakt, die Notwendigkeit von Assistenz oder Pflege oder die finanzielle Sicherung sind häufig Inhalt von Beratungsgesprächen. Weiterhin geht aus der Beratungstätigkeit hervor, dass unter den derzeitigen Bedingungen die Lebensmüdigkeit ansteigt.

Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung im Kreis Herford (EUTB) bietet kostenfreie Beratung für Menschen mit Behinderung oder drohender Behinderung (hierzu gehören auch seelische Behinderungen), chronischer Krankheit und für deren Angehörige oder Vertraute an.

Ratsuchende sind mit Fragen zu allen Themen (wie z. B. Neu-Orientierung, Angelegenheiten mit Behörden, Diskriminierungserfahrungen, Unterstützung bei Anträgen, aber auch Corona) herzlich willkommen. Die beiden Berater Sylvia Brinker (05221 2769620/brinker@eutb-herford.de) und Marco Grünert (05221 2769619/gruenert@eutb-herford.de) haben zusätzliches Erfahrungswissen aufgrund eigener Behinderungen im psychischen und körperlichen Bereich und nehmen sich gerne Zeit, um Ratsuchende zu bestärken, Perspektiven für ihre Lebens- und Zukunftsplanungen nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten. Die Beratung ist sowohl telefonisch als auch persönlich unter Einhaltung der hygienischen Bestimmungen und der Abstandswahrung möglich.

❑

(Sylvia Brinker, Marco Grünert)

EUTB
Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

FBB

„Wir bleiben Zuhause“

Monika Buchheister berichtet über ihre ersten Wochen Zuhause

Hallo liebe Leute! Es ist eine beängstigende Situation, wenn ein gefährlicher Virus sich überall ausbreitet und man bekommt gesagt: „Ihr dürft nicht arbeiten, ihr müsst zuhause bleiben, damit ihr gesund bleibt.“

Ich finde, es ist ein tolles Gefühl, nicht morgens auf die Uhr sehen zu müssen, einfach in den Tag hineinleben zu können. Man kann aufstehen, wann man möchte, kann seine Zeit frei einteilen. Der Nachteil von diesen Kontakteinschränkungen ist, dass man sich nicht treffen darf. Es fallen Sport- und andere Freizeit-Aktivitäten weg. Viele Dinge können erledigt werden, die man sonst nicht so schaffen würde: Einkaufen, Wohnung putzen und ähnliche Sachen. Aber auch Schönes kann man machen: Lesen, entspannen, auf dem Balkon sitzen, sich mit Nachbarn unterhalten, die zufällig

vorbeigehen.
Mit dem Betreuer kann man Spaziergänge machen oder Einkäufe, die aber zu Fuß gemacht werden müssen, nicht mit dem Auto. Lange Geplantes muss verschoben werden. Beim Einkaufen muss man einen Einkaufswagen nehmen, um im Geschäft seine Einkäufe reinlegen zu können, aber auch, um den vorgeschriebenen Abstand von 1-2 Metern einhalten zu können. Der Kassenbereich ist mit Wickelfolie umwickelt, damit die Kassiererinnen vor unangenehmen Fällen geschützt sind. Vor dem Supermarkt stehen Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma, die darauf achten, dass ein Einkaufswagen genommen wird.

Bei einer Fahrt mit dem Linienbus in die Stadt oder nach Hause, muss man hinten einsteigen. Der Eingangsbereich beim Busfahrer ist abgesperrt. Wir dürfen nur zu zweit oder alleine unterwegs sein. In der Stadt war es sehr auffällig, dass alle Geschäfte zu waren, einige aber verkürzte Öffnungszeiten hatten. Lebensmittel kann man natürlich bekommen. Es sind nur wenige Menschen unterwegs, auch Gottesdienste und heilige Messen waren ausgesetzt, fanden also nicht statt. Toll fand ich, dass im gesamten Land an Ostersonntag für eine Viertelstunde (15 Minuten) die Glocken aller Kirchen läuteten.

Diese schwierige Zeit wird irgendwann vorbei sein und ich freue mich schon sehr auf ein Wiedersehen mit euch Kollegen und Betreuern.

(Monika Buchheister)
Stand 15.04.2020

Seit über 30 Jahren in Herford!

- ✔ Montage
- ✔ Verpackung
- ✔ Metallbearbeitung
- ✔ Holzbearbeitung
- ✔ Gartenpflege
- ✔ Mailings

Herforder Werkstätten
Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen

Ackerstraße 31
32051 Herford
Telefon: 0 52 21 / 91 53 - 0
Telefax: 0 52 21 / 91 53 - 160
www.herforder-werkstaetten.de

FBB Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Hakuna Matata

Ein Bericht aus der Notbetreuung der Ackerstraße von Jean und Bianca

Als am 17.03.2020 die Herforder Werkstätten ihre Tore für uns schließen mussten und wir die Arbeit niederlegten, wussten wir alle nicht was auf uns zukommt…

Im Radio, Fernsehen oder der Zeitung hatten wir alle schon vom Corona-Virus (nicht das Bier ☺) gehört! Aber nachdem uns unsere Gruppenleiter darüber informierten, dass wir ab Morgen zuhause bleiben müssen, betraf uns das Corona Virus jetzt auch!

Als erstes dachten wir…
COOL → FREI ohne Urlaub! Während der Corona Pandemie, meldeten sich die Betreuer der M1 ein- bis zweimal die Woche bei uns um zu erfahren, wie es uns in dieser Zeit ergeht. Ob alles gut ist, ob wir gesund sind und ob sie irgendetwas für uns tun können. Auch ein kleines Geschenk erreichte uns zu Ostern. Im Gegenzug erhielten wir natürlich auch Informationen darüber was bei uns in der Gruppe so passiert.

So vergingen die ersten Wochen zuhause wie im Flug und sie fühlte sich wie verlängerte bzw. verfrühte Betriebsferien an. Während der regelmäßigen Anrufe kristallisierte sich heraus, dass sich die fehlende Struktur in unserem Alltag doch bemerkbar machte und die Betreuung nach all den Wochen zuhause nicht mehr gewährleistet werden konnte. Wir beide mussten aus unterschiedlichen Gründen die Notbetreuung in Anspruch nehmen.

Der erste Tag war irgendwie komisch – ein bisschen wie in einem Film.
Die Ackerstraße, die normalerweise hunderte von Menschen während der Arbeitszeit beherbergt, war leer… jedenfalls so gut wie.

Aber unsere Gruppenleiter haben ihr Bestes gegeben um alles, auch in dieser Zeit, so normal wie möglich zu gestalten. In dieser besonderen Zeit sind wir nicht nur unserer sonstigen Arbeit nachgegangen, sondern haben zum Beispiel auch Infusionsständer für Kranken(haus)betten zusammengebaut und verpackt.

Während der Arbeit haben wir Musicalmusik rauf- und runtergehört. Schnell waren die Rollen verteilt: Simba, Timon, Pumba.

Bekannte Lieder, wie **HAKUNA MATATA,** haben wir immer laut und kräftig mitgesungen und der Spaß hielt schnell wieder Einzug in den Gruppen der Ackerstraße.

Es grüßen euch ganz lieb,

Jean und Bianca

Hakuna Matata

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

FBB

Michael Fischer – Montagegruppe 6

Heimarbeit in Coronazeiten

Nachdem die Werkstatt für uns Beschäftigte im März von einem Tag auf den anderen wegen Corona geschlossen wurde, war es für uns nicht so einfach, da uns ja keiner wirklich sagen konnte, wie lange dieser Zeitraum andauern und wie es in dieser Zeit für uns weitergehen würde.

Die erste Zeit war für uns noch einigermaßen ok und es fühlte sich ein wenig wie Urlaub an. Je länger wir aber zu Hause bleiben mussten, desto unzufriedener wurde man. Die Tagesstruktur war völlig durcheinander und ich fühlte mich an meine sehr schwere Zeit der Arbeitslosigkeit erinnert, die ich hatte, als ich noch nicht in der Werkstatt gearbeitet habe.

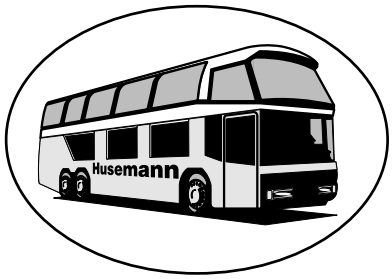
Ganz besonders fehlten mir auch die Kontakte zu meinen Freunden/Kollegen und Gruppenleitern. Zwar stehe ich mit einigen telefonisch in Verbindung aber die persönlichen Gespräche von Auge zu Auge sind doch etwas ganz anderes.
Ich war sehr froh, als mir meine Gruppenleiter dann im April das Angebot für Heimarbeit machten. Schnell war alles geklärt und ich bekam Deckel und Einleger der Firma Viva-Decor, eine Handpresse und Vorlegebretter nach Hause geliefert.

Den Arbeitsplatz habe ich mir in unserem Flur eingerichtet, da es hier genügend Platz für die Maschine und das Material gibt.

Mir geht es seitdem viel besser, da ich endlich wieder etwas zu tun habe, und ich damit auch das Gefühl habe dazuzugehören und in der Krise mithelfen zu können. Außerdem bin ich auch sehr stolz darauf meiner Familie zeigen zu können, was für eine Arbeit ich genau mache und wie alles funktioniert.
Es ist für mich immer ein besonderer Tag, wenn die fertigen Deckel dann bei mir abgeholt und neue gebracht werden! ❑

(Michael Fischer)

Husemann Reisen
Omnibusbetrieb GmbH & Co. KG



Reisebusse mit bis zu
54 Sitzplätzen

Spezialbusse mit bis zu
15 Rollstuhlplätzen

Telefon 0521-82657 · Telefax 0521-82607
Eickelnbreede 28 · 33739 Bielefeld

FBB Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Große Erleichterung!

Zurück in der Werkstatt

Nachdem die Werkstatt wegen Corona für uns geschlossen wurde und je länger meine Zeit zu Hause andauerte, desto schlimmer wurden die Tage ohne Arbeit. Es fehlten der Kontakt und die Gespräche mit den anderen und, da ja aufgrund der Einschränkungen nicht viel möglich war, wurde es neben meinen täglichen Spaziergängen und Fernsehen doch recht langweilig und eintönig.

Als mich dann die Gruppenleiter anriefen und mich informierten, dass es für die ersten Beschäftigten nach 8 Wochen nun endlich wieder losgehen könnte, war ich wirklich sehr erleichtert.

In dem Telefonat wurde mir auch gleich erklärt, dass sich auch der Werkstattalltag mit den ganzen erforderlichen Hygienemaßnahmen sehr verändert hat und vieles nicht mehr so sein wird, wie wir es all die Jahre gewohnt waren.

An meinem ersten Arbeitstag fuhr ich also voller Vorfreude, aber auch mit einem komischen Gefühl, zur Werkstatt. Ich freute mich, endlich wieder einen normalen Tagesrhythmus zu haben.

Beim Eintreffen in der Werkstatt war dann wirklich alles anders! Niemand durfte mehr einfach das Gebäude betreten, sondern die Gruppenleiter haben uns in Empfang genommen und, nachdem wir zuerst alle die Hände desinfizieren mussten, ging es gemeinsam mit dem vorgeschriebenen Abstand direkt in meine Gruppe, die M6.

Auch hier war einiges anders, da man sich nur noch an markierte Plätze setzen durfte und überhaupt auch erst einmal nur so wenige Beschäftigte da waren.

Obwohl alles komisch und ungewohnt war, haben wir uns doch alle sehr gefreut, uns nach so langer Zeit endlich wieder zu sehen!

Zunächst einmal bekamen wir von unseren Gruppenleitern noch weitere Anweisungen zu den neuen, wichtigen Verhaltensregeln und dann ging es endlich wieder an die Arbeit.

Meine Aufgabe ist es am Nähautomaten Teile für Haltegriffe von Krankenhausbetten zu vernähen.
Diese Arbeit macht mir sehr großen Spaß!

Insgesamt haben wir durch die neu eingeführten „Corona-Regeln“ im Haus viel weniger Freiheiten und verbringen nun die meiste Zeit gemeinsam in/mit der Gruppe aber, da im Moment nur so wenige Beschäftigte da sind, ist es dadurch auf der anderen Seite auch viel ruhiger bei der Arbeit. Außerdem haben auch die Gruppenleiter mehr Zeit und Ruhe für uns, so dass wir uns hier gut über die Corona-Zeit und die gemachten Erfahrungen in den letzten Wochen austauschen können.

Ich bin froh, dass sich mein Tagesrhythmus wieder normalisiert hat und ich somit wieder ein Stück normalen Alltag zurückbekommen habe!

❑

(Niklas Fildebrandt)

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

FBB

Unser Gartenprojekt!

Zurzeit gehen wir täglich nach der Mittagspause, mit einer kleinen Gruppe von Beschäftigten, in den Garten. Wir pflanzen, gießen, ernten...

Alle helfen mit oder schauen auch einfach mal zu… – so, wie jeder möchte.

Hier sind ein paar Original-Töne:

„Wir haben zusammen grüne Bohnen und Erbsen gepflanzt und Möhren und Zwiebeln gesäht, gegossen und zwischendurch auch mal probiert:"

„Mir gefällt es, das mit Jürgen machen zu können und zu sehen, wie es im Garten wächst und sich um die Pflanzen zu kümmern. Man arbeitet nicht nur im Garten, man genießt es und feiert Erfolge, wenn davor gepflanzte Sachen endlich wachsen."

„Ich finde es gut nach draußen zu gehen und an der Luft zu sein!"

„Ich finde es super die Pflanzen zu gießen und das Gemüse zu probieren. Mal draußen zu sein. Gemüse zu pflanzen und wachsen zu sehen."

An dem Projekt nehmen teil: M3: Maria, Steffi, Monika, Thomas, Philipp, Franziska, Elke zusammen mit Jane und Jürgen. ❑

(Die Projektgruppe)

ISR Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Transport- und Kurier-Team aus dem ISR

Mein Name ist Bernd und ich werde jetzt versuchen, einen kleinen Bericht zu schreiben, über Lager, Logistik und Transporte.

Wir sind 3 Mitarbeiter, Axel, Jörg und ich, die mit PKW, BULLI, aber auch mit Anhänger fahren können, für den Kurier, Hol- und Bringe Dienst. Unsere Arbeitszeit ist Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 15.30 Uhr und am Freitag bis 14.00 Uhr, inklusive Frühstücks- und Mittagspause.

Für schwere Transporte fährt die Spedition D. für die Herforder Werkstätten. Wir haben natürlich auch Kunden mit kleineren Aufträgen, zum Beispiel, für eine Europalette oder einzelne Kartons. Dafür haben wir den Bulli extra umgebaut, in Form eines Kastens, den wir jederzeit herausnehmen können, wenn wir eine zweite Sitzbank benötigen, um Personen zu transportieren. Wir bekommen die Aufträge von den Gruppenleitern und teilen uns die Fahrten selber ein. Wir sind eben ein eigenständiges und flexibles Team, das Hand in Hand arbeitet. Feste Fahrten sind die Verteilung der Post von der Zentrale Ackerstraße zur Schwarzenmoorstraße. Spezialaufträge wie Pakete, Mailings und Ähnliches zum Briefzentrum zu bringen, sonst bringen wir die Post zum Werbeservice, zum Frankieren und versenden. Auf den Datenschutz wird sehr geachtet, damit es keine Schwierigkeiten gibt. Montags bis donnerstags holen wir die Post ab 13.30 Uhr und freitags ab 11.00 Uhr ab.

Wir sind auch für das Lager zuständig, Sauberkeit und Ordnung zu halten, das Beladen und das Entladen von Kundenfahrzeugen. Wir führen mit dem Stapler Transporte durch und verteilen Aufträge an die Abteilungen, damit diese mit Ware versorgt sind. Wenn nicht so viel zu fahren ist, helfen wir bei den Verpackungseinheiten, da wo wir helfen können und wir auch neuen Beschäftigten zeigen können, was sie zu beachten und machen müssen. Im Großen und Ganzen sind wir alle ein Superteam, auch die Gruppenleiter/innen und die einzelnen Abteilungen. Mir macht die Arbeit beim ISR sehr viel Spaß. Das war mein Bericht für die Transporte.

❑

(Bernd Breder)

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

ISR ISK

Exotischer Currysalat

Le Menu

Zutaten für 4 Portionen:

250 Gramm Langkornreis
2 Frühlingszwiebeln
200 Gramm Ananasstücke (aus der Dose)
12 Esslöffel Dressing mit Honig und Senf (z. B. von Knorr, Bonduelle oder Heinz)
2 Teelöffel Trial Currypulver
Salz

Zubereitung:

1) Reis nach Packungsaufschrift garen. Frühlingszwiebeln putzen, in Ringe schneiden, Ananasstücke abtropfen lassen und klein schneiden.
2) Ananas, Frühlingszwiebeln und Salatdressing „Honig Senf“ vermischen. Mit Trial Currypulver und Salz abschmecken.
3) Den Reis abtropfen und abkühlen lassen. Dann gründlich mit Fruchtdressingmischung verrühren. Bis zur Verwendung kühl stellen.

Tipp:

300 Gramm Putenbrustfilet waschen, trocken tupfen und in mundgerechte Stücke schneiden. Mit Salz und Pfeffer würzen. In einer Pfanne 1 Esslöffel Olivenöl erhitzen, das Fleisch darin rundherum braten. Herausnehmen, abkühlen lassen und unter den Salat mischen.

Zubereitungszeit: ca. 20 Minuten

(Peter Leimbrock)

Leben

Wie die Zeit vergeht ihr lieben Menschen
vom Baby zum Kind
vom Kind zum Teenager
vom Teenager zum Erwachsenen
vom Erwachsenen zum Rentner
vom Rentner bis zum Schließen der Augen.
So schnell vergeht die Zeit seid Ihr dazu bereit
zum Leben in dieser Zeit.
Die Zeit rennt und schwindet
schneller als man glaubt
Ich sehe doch bei mir, wie die Zeit vergeht
was man im Leben alles so erlebt
aber seid immer stets dabei
bleibt gesund und lebt Euer Leben
so wie Ihr es für richtig haltet.
Jeder Mensch hat das Recht so zu leben
wie er es für richtig hält.
Das Leben ist schwer mit vielen Hindernissen
Höhen und Tiefen
Glück und Pech arm und reich
Kranke und Gesunde
Alte und Junge, die Generationen
kommen und gehen
ich habe es ja bei mir gesehen.
Meine Tante und meine Eltern sind verstorben
meine Geschwister leben ihr eigenes Leben
Gläubige und Nichtgläubige.
Alles vergeht, alles geschieht wie es
geschehen wird.
Ich hoffe, ihr seid alle dazu bereit
irgendwann ist es bei jeden soweit,
seid also bereit,
so rennt die Zeit
Tage, Wochen und Jahre vergehen ihr könnt es
selbst miterleben
also nie den Mut aufgeben und gemeinsam
miteinander leben
und sich untereinander geben und nehmen.
So ist das Leben
Viel Glück und Gottes Segen in Euren Leben
wünsche ich euch vom ganzen Herzen.

Ben der Poet

❑

(Bernd Breder)

FIBU Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Wenn ich nicht zur Arbeit kann, kommt die Arbeit zu mir!

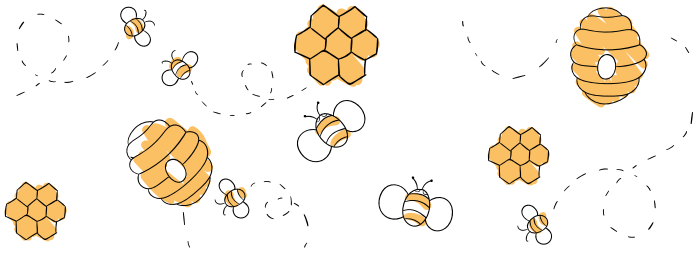
Werkstattaufträge im Haus Finkenbusch

In der Zeit der Corona Epidemie konnten die Bewohnerinnen und Bewohner nicht in die Werkstatt gehen. So ist dann die Idee entstanden, dass Arbeiten der Herforder Werkstätten doch auch in den Wohnheimen stattfinden könnten. Gesagt getan, die Arbeit kam. (Nach dem Motto, wenn ich nicht zur Arbeit kann, kommt die Arbeit halt zu mir).

Einige Werkstatt Mitarbeiter sind nun mit Arbeit aus den Werkstätten in die Wohneinrichtungen gefahren, um sie dort von denen die wollten und konnten erledigen zu lassen. Anschließend haben sie die fertigen Sachen wieder zurück transportiert. Die Mitarbeiter die nicht mit in den Wohnheimen arbeiteten, haben größere Arbeiten in der Werkstatt produziert, so lief die Versorgung der Aufträge der Kunden gut weiter.

❑

(Klaus Jürgen Schwier)



Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

LHW

Shopping-Erlebnis im Gartenhaus-Kiosk

Not macht erfinderisch. So lautet ein altes Sprichwort und man kann sagen, dass mit Beginn der Corona Epidemie die Not recht hoch war. Besucher durften nicht mehr zu uns und Betreuer liefen mit Masken und in Schutzkleidung durch das Haus. Am Schlimmsten war dann, dass die Bewohner nicht mehr zum Einkaufen gehen oder einen Kaffee trinken gehen konnten/durften. Ganz zu schweigen von geplanten Konzerten wie z. B. Andrea Berg oder Fußballspielen. Alles abgesagt. Arminia Bielefeld ist drauf und dran in die erste Liga aufzusteigen und niemand soll dabei sein dürfen!?

Wir bekamen Sorgen und Ängste, was passiert da?! Wieso dürfen wir nicht raus, warum darf uns niemand besuchen? Wann sagt Angela Merkel im Fernsehen, dass alles wieder gut sei und das doofe Corona-Virus verschwunden? Gemeinsam fieberten wir neuen Nachrichten entgegen, akzeptierten die neuen Regeln, vermissten aber auch unser altes Leben. Ein paar von uns sind/waren bei ihren Angehörigen - die Auflagen, die mit einer Rückkehr bis dato verbunden sind, sind groß. Wir freuen uns aber, wenn wir alle wieder zusammen sein können. Aber ein bisschen stärkt so ein Umstand auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und man konnte feststellen, dass alle hier im Haus einander unterstützen konnten und sei es nur durch ein nettes Wort an der richtigen Stelle. Die ersten Kontakte nach „draußen“ fanden dann über ein Laptop via Skype statt, was für großen Spaß sorgte wenn z. B. ein Vater abends aus dem kleinen Gerät heraus Klavier spielte. So hatte man doch das Gefühl, dass die Welt sich wieder ein bisschen weiter dreht.

Es war und ist nach wie vor eine verwirrende Zeit mit viel… ja Zeit. Und nach dem hundertsten Spaziergang durch den Garten musste man feststellen, dass die Pfunde davon auch nicht purzeln würden. Zumal das gelieferte Essen so schlecht gar nicht schmeckte.
Nach den ersten zaghaften Bemühungen der Betreuer eine Tanzgruppe aufzustellen oder andere Bewegungsangebote zu machen, wurde klar, dass eine Sache ein ganz besonderes Problem darstellte und viel wichtiger war als viele andere Dinge:
Wie z. B. sollte Herr T. an seine ihm so heiß geliebte TV-Zeitung kommen!? Oder Frau K. und Frau K. an ihre Lieblingsgetränke. Herr K. z. B. braucht CDs wie der Fisch das Wasser und Frau A. Wolle und Ohrringe. Herr F. liebt Taschenlampen usw. usf.

Natürlich durften die Betreuer unter strengen Auflagen noch einkaufen gehen, aber nachdem ein Einkauf damit endete, dass

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

Abstand halten!!!

15 Warentrenner (erst seit Corona hat dieses Ding einen Namen☺) gebraucht wurden, zu den gewohnten 2 Einkaufswagen für den alltäglichen Bedarf, war schnell klar, dass das nicht lange gut gehen würde. Und das auch noch in Zeiten von Hamsterkäufen.
Alle waren sich einig, bevor wir tanzen, müssen solche grundlegende Dinge geklärt sein. Bewohner und Mitarbeiter der B3 beschlossen, die Gartenhütte auszuräumen und mit einem großen Einkauf diese zu einer Art Kiosk umzugestalten. Anfänglich nur mit Chips, Cola und Fernsehzeitungen ausgestattet, wuchs das Sortiment schnell an und plötzlich gab es diverse Getränke von Alster bis Kefir, Zeitungen von A–Z, Cds und DVDs bis hin zu Arminia-Trikots. Sogar Taschenlampen!

Jasmins leckerer Kioskeinkauf

Dank vieler Spenden von Angehörigen, Mitarbeitern und Bewohnern der Bunsenstraße wächst das Sortiment wöchentlich und macht die Einkäufe spannend. Besonders beliebt sind die geflochtenen Freundschaftsarmbänder von unserer Ehrenamtlerin, Frau Gudrun Priebe, die mit vielen tollen Ideen den Kiosk unterstützt.

Dreimal die Woche hat der Kiosk nun geöffnet. Immer solange bis auch der letzte Bewohner noch seinen Einkauf in Ruhe erledigen konnte. Und zudem finden rund um den Kiosk noch kleine Aktionen statt, auf die man sich freuen kann und die einem auch ein bisschen Ablenkung bringen. Mal gibt es bei besonders heißem Wetter Eis oder einfach mal ein Bockwurstbrötchen, wie sich das für einen Kiosk gehört. Es werden Waffeln gebacken und es gab eine Mini-Lotterie. Eigentlich ist zu den Öffnungszeiten auch immer ein bisschen Partystimmung, da immer Musik läuft.
Trotz allem Vergnügen werden beim Anstehen die Abstandsregeln immer wieder auf das Neue eingeübt und es darf auch immer nur ein Kunde den Kiosk betreten. So wird einem trotz allem Spaß der Ernst der Lage nochmal bewusst gemacht.
Nichtsdestotrotz haben wir Bewohner der Bunsenstraße jetzt schon den Kiosk ins Herz geschlossen und wollen weiter daran arbeiten, dass er auch in Zukunft noch die ein oder andere Überraschung bereithält.

(Bewohner der Bunsenstraße)

O-Töne Kiosk auf der nächsten Seite ▶

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

LHW

O-Töne Kiosk:
„Fernsehzeitung, Juhu!“
(Thorsten Thielker)

„Mir gefällt der Kiosk sehr gut und es macht sehr viel Spaß dort!“
(Frank Postleb)

„Also ich habe den Kiosk von Anfang an mitgebaut und konnte dort viel mithelfen und habe ihn sogar angemalt mit einen Regenbogen, der Hoffnung geben soll und wünsche mir, dass der Kiosk noch lange bleibt.
(Jasmin Wippersteg)

„Ich bin immer gerne am Kiosk denn jedes Mal gibt es was Neues zu entdecken“
(Brigitte Brünger)

„Spätestens bei den Zeitschriften kann ich mir sicher sein, dass immer was dabei ist.“
(Ingo Schöffler)

Wir wohnen jetzt im Haus Oetinghauser Weg!

Hallo!
Ich bin Bettina und 55 Jahre alt. Seit November wohne ich im Oetinghauser Weg 54. Mit alten bekannten Arbeitskollegen wohne ich in Gruppe 2. Vorher wohnte ich in Vlotho bei meinen Eltern. Langsam fühle ich mich sehr wohl hier. Im Wohnheim schaue ich gerne TV. Musik hören und Puzzeln mag ich auch.

(Bettina Witte)

Hallo!
Ich bin Markus und 44 Jahre alt. Ich wohne auch seit November im Oetinghauser Weg 54. Gemeinsam mit Bettina bin ich in die Gruppe 2 eingezogen. Vorher wohnte ich im schönen Hooksiel,bei meiner Mutter. Ich nehme hier an vielen Kursen teil. Das Singen mit Sebastian gefällt mir besonders.

(Markus Quentmeier)

$a^2+b^2=c^2$

Schwarzes Brett

Die Band WSA formiert sich neu

Seit dem 17. April 2020 präsentiert sich die Band WSA mit neuem Sänger und neuem Bandnamen.

WSA steht für *Wild Steel Arrow*

Die Musiker Terry Salmon, Sebastian Röbers und HansL Hölscher freuen sich, den neuen Sänger Harry Piel vorzustellen. Das Repertoire der Band umfasst weiterhin Schlager, Rock und Oldies, aber auch als neue Spate Hardrock in Richtung Deep Purple, ZZ Top, ACDC, Bon Jovi, Pink Floyd, Free, U2 um einige zu nennen. Hierdurch wird das Repertoire noch vielfältiger und für Veranstalter interessanter. WSA will sich weiterhin als Partyband verstehen. Der neue Frontmann Harry und der Schlagzeuger HansL haben sehr viele Jahre in zahlreichen Höxteraner Bands zusammengearbeitet und auf überregionalen Bühnen das Publikum begeistert. WSA freut sich darauf, sich hoffentlich bald wieder auf ostwestfälischen Bühnen präsentieren zu können. Danke nochmal an die Herforder Werkstätten für die Probenmöglichkeiten bis Winter 2019 in der A31. Andy Stiewa für die Erstellung der neuen Home Page (wsa-band (zunächst über facebook zu erreichen)) und Torsten Schnarre für die fachliche Beratung und Gestaltung des neuen Logos. Die Band WSA wird weiterhin den Herforder Werkstätten und der Lebenshilfe bei Festen zur Verfügung stehen.

Die Musiker der Band WSA

Terry Salmon:	Bass - Gesang
Sebastian Röbers:	Gitarre - Gesang
Harry Piel:	Gesang - Show
HansL Hölscher:	Schlagzeug - Management

MH

Stand der Lebenshilfe Herford in der Markthalle wieder geöffnet

Freude schenken in der Corona-Zeit

Die Lebenshilfe Herford freut sich an ihrem Stand in der Markthalle wieder mit einem abwechslungsreichen Sortiment für ihre Kunden da zu sein.

Dienstags, donnerstags, und samstags in der Zeit von 7:00–13:30 Uhr wird zusätzlich zu den handgefertigten Produkten aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderung auch Floristik angeboten. So lassen sich besondere Geschenkideen gut mit Blumen kombinieren.

Freude schenken kann man auch in der Coronazeit!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Produktion in der Pandemie

Am Dienstag, den 17.03.2020, haben die Herforder Werkstätten das sogenannte Betretungsverbot für Werkstattbeschäftigte aufgrund des Erlasses des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales umgesetzt.

In der Praxis bedeutete dies, dass schlagartig 580 Menschen mit Behinderung für Produktionsarbeiten fehlten.

Wie groß war der Vorlauf, um mit solch einer Situation umgehen zu können?

Zwei Tage!

In einer sonntäglichen Sondersitzung am 15.03.2020 haben Geschäftsführung, Werkstattleitung und Leitung Wohnen diskutiert, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um sowohl die Betreuung der Menschen mit Behinderung als auch die Abarbeitung der laufenden Aufträge in der Werkstatt gewährleisten zu können.
Die Wohnhäuser haben ihre Bewohner, die ja großteils auch Werkstattbeschäftigte sind, direkt am Montag, den 16.03.2020, von der Arbeit freigestellt. Alle anderen Beschäftigten wurden dann an diesem Tag informiert.

Was bedeutete dies für die Produktion?
Werkstattleitung und Arbeitsvorbereitung haben unverzüglich mit ca. 80 Kunden telefoniert und diese auf eine zu erwartende Minderung des Produktionsausstoßes vorbereitet. Viele Kunden haben zunächst mit großem Verständnis reagiert und ihre eigene Auftragsplanung überarbeitet.

Der nächste Schritt war, zu überlegen, wie mit hauptamtlichem Betreuungspersonal die Fertigung so weit wie möglich aufrechterhalten werden könnte.
Hier waren mehrere Aspekte zu berücksichtigen:
Priorität hat immer, dass die Menschen mit Behinderung adäquat betreut werden. Dies hieß, dass trägerübergreifend die Kolleginnen und Kollegen der Lebenshilfe Wohnen unterstützt wurden, die ja nun für drei Schichten Personal einsetzen mussten. Durchschnittlich 12 Fachkräfte der Werkstatt halfen in Vollzeit in den Wohnhäusern mit.

Weiterhin wurde mit allen Beschäftigten telefonisch Kontakt gehalten, eine Notbetreuung wurde eingerichtet, einige Beschäftigte wurden mit Heimarbeit versorgt, auch in die Wohnhäuser wurde Arbeit gebracht und schließlich wurde Material für einige Beschäftigte bereitgestellt, die sich die Arbeit selbst abgeholt haben.

Hinzu kam, dass die Anzahl der Krankmeldungen explosionsartig anstieg. Die Krankheitsquote lag zeitweise bei 15 %.

So mussten wir mit der Situation umgehen, dass effektiv etwa 55 Mitarbeiter zur Verfügung standen, die die telefonische Betreuung gewährleisten, die Reha-Dokumentation durchführen und die Produktion von 580 Beschäftigten abwickeln sollten.

Herausforderungen anzunehmen gehört zum Geschäft, aber spätestens an dieser Stelle wird auch dem größten Optimisten klar, dass dies schlicht und einfach nicht zu bewältigen war.

So musste die Abteilung Arbeitsvorbereitung permanent Termine verschieben, Kunden vertrösten und Arbeit umverlagern. Hinzu kam, dass wir Aufträge für den sogenannten „systemrelevanten Bereich“ in den Häusern haben. Mechanische Bauteile für Kran-

kenhausbetten, Haltegriffe für diese Betten und Elektronikelemente für Beatmungsgeräte werden an verschiedenen Standorten produziert. Hier hatten wir es mit deutlich gestiegenen Bedarfen zu tun und mussten diese Aufträge mit höchster Priorität abwickeln.

Anfang April ergab sich dann eine neue Situation. Die Kolleginnen und Kollegen, die in der Abteilung Schulassistenz tätig sind, konnten aufgrund der Schließung der Schulen in der Werkstatt eingesetzt werden. So hatten wir dann ab dem 06.04.2020 für vier Wochen etwa 35 Teilzeit-Produktionshelfer in den Arbeitsgruppen zur Verfügung, die enorm zur Aufrechterhaltung der Produktion beigetragen haben.
An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen für das große Engagement bedanken. Besonders die Zusammenarbeit mit Mirjam Koch, der Leiterin der Abteilung Schulassistenz, war unbürokratisch und zielgerichtet und hat außerdem noch sehr großen Spaß gemacht. So hat auch eine Krisenzeit positive Aspekte, denn solch eine erfolgreiche trägerübergreifende Kooperation hat es bislang in dieser Form noch nicht gegeben.

Nichtsdestotrotz konnten wir selbstverständlich nicht alle Aufträge in vollem Umfang durchführen und hatten Umsatzeinbrüche von ca. 50 % zu verzeichnen.

Seit dem 14.05.2020 können die Beschäftigten nun nach und nach wieder ihre Arbeit aufnehmen. Hierbei sind allerdings viele Maßgaben zu beachten. Ein von uns erstelltes umfangreiches Hygienekonzept muss den Menschen mit Behinderung erläutert und dessen Einhaltung eng begleitet werden, die Räumlichkeiten mussten entsprechend den Abstandsregeln umgestaltet und markiert werden, die Beförderung musste organisiert werden, um beispielhaft nur einige der pandemie-bedingten Änderungen zu nennen. Unter den derzeitigen Maßgaben können wir maximal 310 Beschäftigte aufnehmen.

Für die Produktion bedeutet dies aber nicht, dass jetzt wieder massiv hochgefahren werden kann, denn das Betreuungspersonal hat alle Hände voll damit zu tun, die Beschäftigten mit der neuen Situation vertraut zu machen und gleichzeitig die laufenden Aufträge mit deutlich weniger Leuten zu koordinieren.

Eine äußerst anstrengende Zeit besonders für das Personal in den Gruppen. Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die diese Situation mit hohem Engagement und viel Energie bewältigt haben.

Erschwerend für die Steuerung der Produktion kommt noch hinzu, dass die Auslastung der verschiedenen Betriebsstätten sehr unterschiedlich ausfällt.
Die systemrelevanten Aufträge laufen weiterhin auf Hochtouren, aber Kunden aus anderen Branchen, wie z. B. der Möbelindustrie und deren Zulieferer haben selbst deutlich Federn lassen müssen und haben Kurzarbeit angemeldet oder mussten sogar Insolvenz anmelden.

Als Zwischenfazit lässt sich festhalten, dass wir keinen wichtigen Kunden verloren haben, uns die Umsatzrückgänge aber bei voller Zahlung der Beschäftigtenentgelte in diesem Jahr wirtschaftlich massiv belasten werden. Wie es weitergeht, weiß keiner so genau. Nie war ein Spruch weiser und richtiger als der des berühmten dänischen Physikers und Nobelpreisträgers Nils Bohr: "Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen." ❑

(Wolfgang Rox, 19.06.2020)

„Eine Portion natürlicher Harmonie, bitte“

Alle Jahre wieder… erblüht die bunte Vielfalt an Blumen an der Außenwohngruppe „K31“.

Hier zeigt sich die Natur von ihrer schönsten Seite. Das Blumenbeet lädt zu einer Pause im Alltag ein. Menschen halten bei einem Spaziergang an. Die Bewohner der „K31“ wurden schon oft auf die Pflanzen angesprochen und gelobt.

„…und schmeiß die blöden Sorgen über Bord…“. Die Harmonie der Blumen und Bienen ist ein Genuss und regt die Fantasie an:
Wie weit ist diese Hummel hier heute schon geflogen? Auf wie vielen Blüten hat sie heute wohl schon getanzt? Welche Melodie wird da gesummt? ❑

(Michael Brzank)

PHYSIO KNIEP
Therapiezentrum

Besuchen Sie unser neues Therapiezentrum und erleben Sie das neue Trainingsprogramm mit dem „**Ergo Fit Vitality System**“!

Mehr Räumlichkeiten, größeres Angebot!
- Schmerztherapie „Radiale Stoßwelle“
- Faszientherapie
- CMD (Kiefergelenksstörungen)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihr Peter Kniep.

Physio Kniep - Therapiezentrum
Waltgeristraße 71c, 32049 Herford
Tel.: 05221-23321, www.physio-kniep.de

Begeisterte Tabletnutzung in den Außenwohngruppen

Unser neuer Assistent von Google erleichtert den (Corona-)Alltag

Die Außenwohngruppen erhielten ein Tablet, als Spende von der Stiftung der Lebenshilfe Herford. Der Computer wird von einigen Bewohner*innen regelmäßig genutzt. Manche sind so begeistert, dass sie sich ein eigenes Tablet kauften.

Das Internet bereichert das Leben von einigen Menschen in der Lebenshilfe Herford. Der Sprachassistent scheint bei dem Gebrauch sehr hilfreich zu sein und wird oft eingesetzt. In zwei verschiedenen Interviews erklären Peter Wortmann und Brigitte Köller, wofür sie das Tablet in ihrem Alltag einsetzen:

„Ich rede gerne mit der jungen Dame" berichtet Peter Wortmann über den Sprachassistenten von Google. „Ich sage ihr zum Beispiel: Erinnere mich an dies oder das, weil ich ja auch mal vergesslich bin. Sie erinnert mich zum Beispiel, dass ich daran denke, die Spülmaschine auszuräumen. Oder ich überlege mir eine Zeit, zu der ich geweckt werden möchte. Die Dame sagt dann: „Der Wecker wird gestellt." führt Peter Wortmann im begeisterten Ton weiter aus. Besonders gern schaue er Videos über den Fußballverein „Arminia Bielefeld" über YouTube. „Ich spiele auch gerne Mensch-ärgere-dich-nicht oder telefoniere öfters mit meinem Schatz". Hierfür nutze er die Möglichkeit zur Video-Telefonie.

„Der Computer hat mir so gut gefallen. Ich wollte einen eigenen haben!" erzählt Brigitte Köller glücklich, während sie ihre Neuanschaffung präsentiert. Sie hat sich ein eigenes Tablet gekauft. „Damit kann ich mit meinem Freund telefonieren und mir Videos über das „Nähen" angucken oder neue Rezepte finden. Mit dem Computer kann ich auch Spiele spielen." Brigitte Köller scheint mehr als zufrieden. Während des Interviews zeigte auch sie, wie sie den Sprachassistenten nutzt, um neue Ideen fürs Nähen zu bekommen.

❑

(Michael Brzank)

Gärtnerei Schwagmeier
Rosen & Tulpen aus eigenem Anbau
wunderschöne
Rosenzeit
Schnittblumen aus eigenem Anbau
Täglich von 8.00 - 17.00 Uhr
Samstags von 9.00 - 13.00 Uhr
Jetzt auch im Internet
www.gaertnerei-schwagmeier-herford.de
schwagmeier.gartenbau@teleos-web.de
Am Knie 9-11
32051 Herford
Telefon: 05221 52 93 83
Fax: 05221 529 197

Die „Montagegruppe 7“ im Haus Holtkamp

Das Doppelpack – Wohn- und Arbeitsstätte

Es ist ca. 9:10 Uhr, die Sonne scheint warm und der Monat Mai ist fast vorüber als wieder die ersten Bewohner des Hauses Holtkamp den neuen, provisorisch umgebauten Mehrzweckraum, der scherzhaft M7 genannt wird, im Haus Holtkamp betreten.

An diesem Morgen können es Michael Wörmann und Sandra Rullkötter nicht erwarten, bis die Tore der „Montagegruppe 7“ wieder ihre Pforten öffnen und es wieder an die Arbeit geht.

Seit nunmehr schon neun Wochen, seit dem 17. März dieses Jahres, sind die Herforder Werkstätten bereits wegen der Corona-Pandemie geschlossen. Weil nun keine Beschäftigten mehr aus den Wohnheimen in die Herforder Werkstätten dürfen, kamen einige Werkstatt-Gruppenleiter zur Unterstützung in die verschiedenen Wohnhäuser. So arbeiten im Haus Holtkamp Andrea Grothaus (Teamleiterin des BBB) und Uwe Schürmann aus der Montagegruppe 5 jetzt im Betreuungsdienst mit.

Die Gruppenleiter Beatrix Helmis aus der M2 des Füllenbruch-Betriebes und Daniel Schneider aus dem BIA-Heidsiek haben Arbeitsgeräte wie z. B. Kniehebelpressen, Einzähl-Hilfen oder Sortierbretter aus den Werkstätten geholt und den Mehrzweckraum und den Snoozelenraum im Haus Holtkamp als kleine Außenarbeitsgruppe umfunktioniert. Dieser wird von den Bewohnern im Spaß gerne M7 und M7a genannt.

So werden bald täglich neue Materialien aus den Werkstätten herangefahren, damit immer genug Arbeit im Haus ist. Es werden Tesafilm Rollenhalter zusammengesteckt (5.300 Stück), 60er Klemmdeckel (Abdeckkappen) verpackt (1.100 Stück), Schrauben eingetütet für die M5 (à 10,

Cornelia:

bei der Deckelfertigung mit der Kniehebelpresse

Alessandro:

beim Einfärben von Lichterketten

Nadine:

beim Einschweißen von Beipackbeuteln

beim Sortieren von Schrauben für Beipackbeutel

Daniel Schneider und Beatrix Helmis – die neuen „Gruppenleiter der M7“

1.000 Stück), für die M3 (à 9, 15.000 Stück), 4er Kontakte für den Heidsiek gesteckt (1.000 Stück) und Schrauben verbunden (1.800 Stück, Heidsiek) sowie für die M2 1.600 Beutel (à 12 Stück) für die Firma FIF gefertigt.

Im Laufe der Zeit nutzen viele Bewohner des Hauses diese Angebote. Manche nur am Vormittag, manche ganze Tage. Dank dieser tollen Möglichkeit konnte in weiten Teilen eine regelmäßige Tagesstruktur erhalten bleiben, was erheblich zu der guten Stimmung im Haus beiträgt.

Auch wenn es sich trotz der Beschränkungen aktuell gut aushalten lässt, freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner wieder auf ihren normalen Alltag und auf die Arbeit im Füllenbruch-Betrieb/Heidsiek.

an der Kniehebelpresse: Montage der Kontakte in Buskoppler

Am meisten vermissen sie ihre Arbeitskolleginnen und Kollegen, die sie hoffentlich bald wieder alle sehen können. ❑

(Marc Turrek)

Tierpark HERFORD

Das große Erlebnis für kleine Besucher

zum spielen, streicheln und staunen!

Großer Streichelzoo mit Ziegen (Tierfutter am Kiosk erhältlich)
Heimischer und exotischer Tierbestand
Große Kinderspielplätze am Café
Natürlicher Bachlauf mit Ententeich
Behindertengerecht
Wechselnde Aktionstage
Kindergeburtstagsfeiern

Tierpark HERFORD
Gemeinnützige GmbH
Stadtholzstraße 234
32049 Herford

Öffnungszeiten:
März bis November
Täglich 10.00 bis 18.00 Uhr
Einlass bis 17.00 Uhr

www.tierpark-herford.de

FOS-Jahr bei den Herforder Werkstätten

Mein Name ist Lara Windmann und ich habe im letzten Sommer mein FOS Jahr (Fachoberschuljahr) bei den Herforder Werkstätten angefangen.

Ich bin 17 Jahre alt, treffe mich gerne mit Freunden, treibe regelmäßig Sport und absolviere momentan mein Fachabitur im Sozialwesen am Anna-Siemsen-Berufskolleg.
Doch was ist ein FOS Jahr und was ist der Unterschied zu einem FSJ?
Ein FOS Jahr ist gekoppelt mit Schule und Praktikum. Das bedeutet, dass ich wöchentlich 3,5 Tage in der Werkstatt bin und hier die Gruppenleiter der M6 unterstütze. Die anderen 1,5 Tage bin ich in der Schule und lerne für Klausuren und Tests in den Fächern, wie z. B. Gesundheitslehre und Erziehungswissenschaften.
Im Laufe des Jahres musste ich außerdem noch vier spezielle Berichte anfertigen, welche sich mit der Werkstatt beschäftigten.
Nachdem mein Praktikum im Juli 2020 vorbei sein wird, muss ich noch ein weiteres Jahr zur Schule gehen, um hier mein Fachabitur zu vollenden.
Der Unterschied zu einem FSJ ist also, dass ich nicht die volle Woche da bin, und ich mich aufgrund der zu erstellenden Berichte intensiv mit dem Thema Werkstatt und den Beschäftigten auseinandersetzen muss.
Mein Praktikum habe ich in den Sommerferien angefangen, so dass ich also vor Schulbeginn genügend Zeit hatte, mich mit der Werkstatt und der M6 vertraut zu machen.
Es war für alle Beschäftigten etwas ganz neues, dass ich nicht die ganze Woche in der Gruppe der

M6 anwesend war, sondern auch zur Schule musste. Der Abschied am Dienstagnachmittag vor dem ersten Schultag fiel sehr schwer, jedoch hatte die Gruppe sich ein kleines Geschenk für mich ausgedacht. Ich bekam zu meinem ersten Schultag eine Schultüte mit Schokolade überreicht.
Auch heute noch, nach fast einem Jahr sind einige sehr traurig wenn ich mich Dienstagnachmittag verabschiede, jedoch ist die Freude riesengroß wenn ich dann am Donnerstagvormittag wieder komme.

Da ich durch Sandra Pohlmann die Möglichkeit hatte, auch im Freizeitbereich bei den Sportangeboten der GBSG mit zu helfen, konnte ich hier einige der Beschäftigten noch besser kennenlernen. Mittlerweile habe ich großen Spaß daran gefunden mit zum Schwimmen, zum Sport oder zum Kegeln zu kommen.

Das Jahr hat mir unheimlich viel Spaß gemacht und ich habe viele neue Dinge gelernt!
Im November werde ich meine Übungsleiterlizenz für Rehasport beginnen und weiterhin an Sportgruppen der GBSG teilnehmen, so dass ich hierüber auch weiterhin noch mit einigen Beschäftigten in Kontakt bleiben kann.

❑

(Lara Windmann)

Unser FuD-Bericht in Corona Zeiten Ende Juni 2020

Endlich geht es wieder los!

Mit der ersten Corona-Warnung Mitte März mussten wir alle Gruppenveranstaltungen absagen.

Das hat uns sehr leid getan und wir haben beim Löschen der vielen Termine, die nicht durchgeführt wurden, immer an alle unsere fröhlichen Teilnehmer gedacht, denen ihr Freizeitvergnügen damit entgangen ist – und ebenso haben wir an alle Eltern und Angehörigen gedacht, die sich in diesen vielen Wochen umso mehr kümmern mussten.

Dann haben wir unsere ganze Hoffnung darauf gesetzt, dass die Sommerferienspiele doch noch stattfinden könnten. Nun sind unsere Wünsche in Erfüllung gegangen und die Sommerferienspiele sind gestartet.

Das Gemeindehaus Otterheide steht uns – dank Pastor Dr. Reinmuth – wieder zur Verfügung und alles ist vorbereitet: die Abläufe sind nach den Vorgaben erarbeitet und das Hygienekonzept ist erstellt und genehmigt. Auch die Räumlichkeiten der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde konnten bereits mehrfach genutzt werden.

Zu unserem Glück und zur großen Freude der Teilnehmer konnten sogar noch die letzten Termine aus dem ersten Halbjahr stattfinden. Bei gutem Wetter spielte sich im Beachclub Herford, im Beachclub Bünde, am Obersee in Bielefeld und im Park Am großen Stein in Herford alles draußen ab und die Corona-Regeln wurden eingehalten.

Im Herforder Beachclub freute sich Familie Berghaus so sehr uns wiederzusehen, dass die ganze Gruppe einen Strohhut spendiert bekam. Mit einem „Wie cool ist das denn? – Herzlichen Dank!“ drückte die FUD-Besuchergruppe ihre Freude darüber aus und alle waren begeistert über diese Wertschätzung. Auch sie hatten die Besuche im Beachclub von Familie Berghaus schon sehr vermisst.

Wir hoffen, dass unsere Ferienspiele in diesen besonderen Zeiten bis zum Ende gut laufen und alle gesund bleiben und weiter viel Spaß haben. Außerdem hoffen wir darauf – und wünschen uns sehr – dass alle Programmpunkte aus unserem neuen Programmheft wieder „normal“ stattfinden können. ❑

(Bärbel Zuhl und Iris Stolte)

Das aktuelle Programmheft steht auf unserer Homepage zur Ansicht und zum Download bereit.

Besondere Gesten in der Corona-Zeit

Herzlichen Dank an Bäckerei Hensel
Ambulant Unterstütztes Wohnen erhält Gutscheine

Auch für unsere Klienten im Ambulant Unterstützten Wohnen waren die Einschränkungen in der Corona-Zeit immens. Sie gehören sonst zu dem Personenkreis der sehr selbständigen Menschen, die in ihren eigenen Wohnungen leben und ihre Freizeit selbst und vielseitig gestalten. Doch durch die Besuchseinschränkungen und Veränderungen in der Betreuungssituation war alles ganz anders und die Kontakte zu anderen fehlten.

„Ruhig bleiben und Zuhause bleiben" war das Motto über viele Wochen. Das fiel vielen Menschen schwer. Aber es bleibt die Vorfreude auf gemeinsame Zeit mit Freunden, z. B. mit einem leckeren Frühstück oder Kaffeetrinken. Die Bäckerei Hensel spendete dafür 50 „10-Euro-Gutscheine" für die Klienten im Ambulant unterstützten Wohnen.

Herzlichen Dank an Familie Hensel!

❑

(Anke Vogel)

Herzlichen Dank an bugatti

Schmunzelhasen zaubern Lächeln ins Gesicht

Anfang April mussten sich alle in den Werkstätten noch an die „neue" Situation gewöhnen. Es galt das Betretungsverbot für Werk- und Wohnstätten. Ebenso musste die Notbetreuung organisiert werden.

Zusätzlich galt es die Kundenaufträge abzuarbeiten, insbesondere für die systemrelevanten Bereiche. Das Gruppenpersonal, ehrenamtliche Schulassistenten und die in der Notbetreuung arbeitenden Beschäftigten sorgten dafür, dass die Produktion aufrechterhalten bzw. Aufträge abgearbeitet wurden.

Ein Anruf der Firma bugatti sorgte für Freude! 150 Schoko-Schmunzelhasen, die ursprünglich für den Mode-Einzelhandel (dieser hatte aber noch geschlossen) eingeplant waren, sollten sinnvoll verschenkt werden. In den Herforder Werkstätten war die Freude darüber groß. Die Hasen haben die Arbeitszeit versüßt und ein Lächeln ins Gesicht gezaubert!

Herzlichen Dank an bugatti, dass Sie an uns gedacht haben!

Über weitere Spendenprojekte werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

❑

(Anke Vogel)

Herzlichen Dank!

Wir danken allen Spendern, die die verschiedenen Lebenshilfe-Einrichtungen und damit die hier betreuten Menschen mit Behinderung unterstützt haben.

Ebenso freuen wir uns auch sehr über die zweckgebundenen Spenden, die zeigen, dass es den Spendern wichtig ist, bestimmte Bereiche zu unterstützen.

An dieser Stelle sagen wir allen Spendern **HERZLICHEN DANK.** Wir wissen Ihre Unterstützung sehr zu schätzen.

Wir freuen uns auch weiterhin über Ihre Unterstützung und die Verwirklichung weiterer Spendenprojekte:

Lebenshilfe Herford e. V.
Sparkasse Herford,
IBAN DE84 4945 0120 0000 009076

Herforder Werkstätten GmbH
Sparkasse Herford
IBAN DE45 4945 0120 0100 0533 47

Lebenshilfe Wohnen GmbH Herford
Sparkasse Herford,
IBAN DE12 4945 0120 0100 0695 58

Lebenshilfe Finkenbusch GmbH Herford
Sparkasse Herford,
IBAN DE98 4945 0120 0000 0357 90

Herzlichen Dank!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Runde Geburtstage

WICHTIG IST DIE LEBENSFREUDE,
DANN SPIELT DAS ALTER KEINE ROLLE. (URSULA ANDRESS)

Allen Beschäftigten unserer Werkstätten, die in der Zeit vom 01.05.2020–31.08.2020 einen runden Geburtstag gefeiert haben bzw. noch feiern werden, gratulieren wir recht herzlich und wünschen alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit.

30 Jahre: Sven Ueberfeld (M 6, Füllenbruch-Betrieb), Joana Schnelle (M 6, Füllenbruch-Betrieb), Jasmin Hummert (Werbeservice, ISR)

40 Jahre: Hamza Saf (M 2, Füllenbruch-Betrieb), Svenja Lotte (BIA, Heidsiek), Andrea Finke (Gartengruppe, Heidsiek), Klaus-Jürgen Schwier (Metall 1, Heidsiek)

50 Jahre: *(1/2 Jahrhundert)* Annett Geweke (M 6, Füllenbruch-Betrieb), Sinasi Cimen (M 3, ISK), Iris Müller (M 3, ISR)

60 Jahre: Michael Wörmann (BIA 5, Füllenbruch-Betrieb), Bernd Steffener (Holz, Füllenbruch-Betrieb), Petra Stöhr (M 2, Füllenbruch-Betrieb), Rosa Schweizer (Elektromontage 2, ISR), Eberhard-Heinz Heuer (M 3, ISR)

(zusammengestellt von Birgit Feldherr)

Arbeit im ISR läuft weiter

Unterstützung durch Mitarbeitende des Füllenbruch-Betriebes und des FUD

Am 16.03.2020 wurde uns durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS) und das Gesundheitsamt Herford mitgeteilt, dass ab dem 17.03.2020 die Herforder Werkstätten für Beschäftigte geschlossen bleiben. Nachdem wir die Beschäftigten informiert hatten, stellte sich für uns am nächsten Tag die Frage, wie sollen wir weiterhin unsere externen Kunden zufriedenstellen.

Mit Hilfe der Gruppenleiter/innen, Herrn Matulla, soweit es aus zeitlichen Gründen möglich war, unserem Psychologen Nikolai und dem Sozialarbeiter Felix konnten wir im ISR die Ware gut abarbeiten. Schon sehr früh unterstützten uns zwei Kolleginnen aus dem Füllenbruch-Betrieb und dem BBB Wellbrocker Weg in der Elektromontage. In der Osterwoche bekamen wir noch Hilfe von einigen Mitarbeiterinnen der Schulassitenz. Diese wurden in der Montagegruppe 3, Elektromontagegruppe (EM) und der Halbtagsgruppe (HTG) eingesetzt.

Darüber hinaus konnte Ware als Heimarbeit abgegeben werden, an Mitarbeiter/innen der Schulassistenz und an einige Beschäftigte vom ISR. Somit waren wir in der Lage, für unsere externen Kunden Aufträge abzuarbeiten. Auch jetzt noch unterstützt uns eine Kollegin als Heimarbeiterin, nach dem Motto: eine Hand wäscht die andere.

Ein Dankeschön an alle, die den ISR in dieser schweren Zeit so tatkräftigt unterstützt haben. Bleibt gesund!

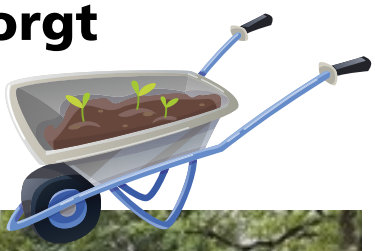
❑

(Hans-Rudolf Hölscher)

Alle freuen sich auf ein Wiedersehen

Der Frühling im ISR sorgt für viel Gartenarbeit

oder Herr Feld bestellt das Feld



Es war wieder soweit, der milde Winter hatte seine Spuren hinterlassen. Die Reste von verwelktem Laub, abgebrochenen Ästen und das viele Unkraut waren schon am Sprießen – mehr als in den vergangenen Jahren. Im BBB-Garten bereitete sich die Insekten- und Vogelwelt auf den Frühling vor. Der Vorfrühling begann eigentlich schon im Januar mit milden Temperaturen.

Sozialarbeiter als Feldarbeiter

Andrea Steffen, Felix Feld, Michael Matulla und Hans Hölscher begaben sich im Garten an die Arbeit. Während Frau Steffen im Gewächshaus tätig wurde, fing Herr Matulla schon mal an, mit dem Aufsitzrasenmäher den Rasen auf dem gesamten ISR Gelände zu mähen. In der Zwischenzeit erklärte Hans Hölscher dem Sozialarbeiter Felix Feld die Funktion des Vertikutierers. Nach der kurzen Erklärungsphase begann Felix Feld selber mit dem Vertikutierer zu arbeiten.

Nach dem Motto: ein Sozialarbeiter als Feldarbeiter.

Herr Matulla, der Steuermann auf dem Aufsitzmäher

In dieser Zeit wurden der Gemüse-Garten und das Außengrundstück auf den Frühling vorbereitet. Ab dem 18. Mai durften die ersten Beschäftigten nach der langen Pause durch Corona wieder an ihren Arbeitsplatz im ISR zurückkehren. Das war eine große Freude für unser Klientel und uns Mitarbeiter, immerhin hatten wir uns mehrere Wochen nicht gesehen. Der Kontakt wurde per Telefon gehalten. Die Beschäftigten H. Benthin, H. Halemeier, H. Ender, H. Gieser und H. Milse konnten somit im Garten weiterarbeiten.

H. Gieser und H. Milse entfernten die überhängenden Brombeerranken am Jöllenbeckerweg und auf dem gesamten Gelände. H. Milse brachte die Hecken mit der elektrischen Heckenschere in Form.

Die beiden vertikutierten Feldstücke wurden mit der großen Harke (Rechen) gerade gezogen, dann wurden Erbsen, Bohnen, Zienien, Cosmea und Löwenmäulchen eingestreut. Eine Waldwiesenmischung wurde in die beiden großen Feldstücke eingesät und in die Erde eingeharkt. Gleich nach der Einsaat setzte ein schöner Landregen ein.

Nun hoffen wir auf einen gesunden Ertrag für die Bienenkultur und vielleicht kann der eine oder andere selbstgebundene Waldwiesenstrauch auf unserem Stand in der Markthalle verkauft werden.

Ein Dankeschön auch an Herrn Letmade für das Ausleihen des Aufsitzmähers und der Akku-Heckenschere.

❑

(Hans-Rudolf Hölscher)

„Wer bist du? Unser Leben mit Friedrich“

Buchrezension

Eine positive Seite des lockdown war für mich, mir endlich mal wieder mehr Zeit zum Lesen zu nehmen. Und so bin ich zufällig auf das Buch von Florian Jaenicke „Wer bist du? Unser Leben mit Friedrich“ gestoßen.

Anhand von sehr ausdrucksstarken Fotos und kurzen Texten beschreibt der Fotograf und Autor sein Leben mit seinem inzwischen 15-jährigen Sohn Friedrich, der seit seiner Geburt eine Schwerstmehrfachbehinderung hat. Das Buch ist entstanden aus einer Fotokolumne, die über mehrere Wochen im ZEITmagazin veröffentlicht wurde. „Ein berührendes Buch über die bedingungslose Liebe zwischen Eltern und Kindern, eingefangen mit großer Sensibilität…“ so schreibt Christoph Amend, Chefredakteur des ZEITmagazins, über dieses Buch. Und mit diesen Worten trifft er genau das, was ich beim Lesen und Anschauen empfunden habe.

Respektvoll und liebevoll beschreibt Florian Jaenicke, wie sein Leben und das seiner Frau mit einem Kind mit Behinderung, das nicht sprechen und sich auch sonst nur schwer äußern kann, aussieht. Er beschreibt all die Unsicherheiten, Ängste und Überforderungen, die diesen Alltag seit der Geburt von Friedrich und bis heute prägen, aber auch die vielen schönen aufmunternden und aufbauenden Momente mit ihm. Seine Fotos kommen von Herzen und erreichen damit auch das Herz der Leser*innen. Das Buch endet mit einem Brief des Autors an seinen Sohn, der die innige Verbundenheit und die Liebe noch einmal besonders verdeutlicht.

Fotograf Florian Jaenicke mit seinem Sohn Friedrich

„Lieber Friedrich, …Du hast mir viel beigebracht. Zum Beispiel, dass das Leben schön ist, auch wenn es nicht so verläuft, wie man es sich gewünscht hat… Denn du lebst es mir jeden Tag vor… Du zeigst mir wie schön es ein kann, Dich einfach nur anzuschauen… Und Dich lächeln zu sehen ist sowieso das Schönste überhaupt.
Lieber Friedrich, ich wünsche Dir, dass Du Dein Lächeln nie verlierst und alles Glück dieser Welt für Deine Zukunft…“ Dein Papa

Ich finde diesen Worten ist nichts mehr hinzuzufügen und so hat es mich auch sehr gefreut zu lesen, dass Florian Jaenicke für dieses Buch den „Bobby“ der Bundesvereinigung der Lebenshilfe bekommen hat.

Dazu sagt er selbst: „In einer Zeit, in der weite Teile der Gesellschaft, bedingt durch Corona, zur Vermeidung von Infektionen dazu gezwungen werden, sozial isoliert zu leben, wird vielleicht manchem klar, wie wichtig es ist, von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, gesehen zu werden und Teil der Gemeinschaft zu sein. Es ist meine Hoffnung, dass Menschen, die wie Friedrich nicht die Möglichkeit haben, auf sich aufmerksam zu machen, als Mensch gesehen werden und nicht, wie so oft, auf ihren Befund reduziert werden. Hierfür den BOBBY-Preis von der Lebenshilfe, die sich seit über 60 Jahren, neben vielem anderen, dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderungen gesellschaftlich sichtbar sind und wertgeschätzt werden, überreicht zu bekommen, erfüllt mich mit großer Freude.“

Also kann ich nur empfehlen, dieses Buch, das im Aufbau-Verlag erschienen ist, zu lesen und sich von den Fotos berühren zu lassen.

Anmerkung:
Mit dem „Bobby“, benannt nach seinem ersten Preisträger Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigt die Bundesvereinigung Lebenshilfe seit 1999 vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung, das aufklärt und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung abbaut.

❑

(Karin Piepenbring)

Die aber am Ziel sind, haben den Frieden.

Nach kurzer schwerer Krankheit und doch für uns plötzlich und unerwartet müssen wir Abschied nehmen von unserem ehemaligen Kollegen und Mitbewohner

Raimund Muschiol

* 25.05.1960 † 04.04.2020

Raimund war über 40 Jahre in unserer Werkstatt für Menschen mit Behinderung beschäftigt und lebte fast 30 Jahre in einer unserer Wohneinrichtungen. Wir werden ihn sehr vermissen.

Kollegen, Bewohner, Mitarbeiter und Betreuer sowie die Geschäftsführung und die Leitungen der Lebenshilfe Wohnen GmbH und der Herforder Werkstätten GmbH

Einrichtungen der Lebenshilfe Herford e.V.

Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe NRW, Hans Jürgen Wagner, gestorben

Hürth. Der langjährige Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe NRW, Hans Jürgen Wagner ist am 05.04.2020 im Alter von 71 Jahren gestorben. Hans Jürgen Wagner war vom 01. Juli 1982 bis zum 30. Juni 2014 Landesgeschäftsführer des Landesverbandes Lebenshilfe NRW.

„Der Landesvorstand hat mit großem Bedauern die überraschende Nachricht vom Tode des langjährigen Landesgeschäftsführers Hans Jürgen Wagner aufgenommen. Er hat den Landesverband Nordrhein-Westfalen und seine Tochtergesellschaften über viele Jahre geprägt. Die Arbeit für und mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung war ihm eine Herzensangelegenheit. Sein Engagement für die Fußballweltmeisterschaft für Menschen mit Behinderung 2006, an deren Durchführung der Landesverband als Partner beteiligt war, ist vielen sicher noch in bester Erinnerung. Die Selbstvertretung, beispielsweise in Form der Lebenshilferäte, würde ohne ihn nicht da stehen, wo sie heute ist. Wir trauern in großer Dankbarkeit für alles, was er für die Lebenshilfe in Nordrhein-Westfalen und ihre Mitglieder geleistet hat, um Hans Jürgen Wagner und werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren“, sagte der Landesvorsitzende der Lebenshilfe NRW, Prof. Dr. Gerd Ascheid.

„Hans Jürgen Wagner hat sich schon früh mit der Enthospitalisierung von Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Beeinträchtigung auseinandergesetzt und dazu für die damalige Zeit äußerst innovative Wohnformen geschaffen. Schon früh hatte er im Blick, dass es für uns als Lebenshilfe wichtig ist, für alle Menschen Begleitung und auch Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Hier hat er ganz Besonderes geleistet und war seiner Zeit voraus. Als Mensch und Führungspersönlichkeit hat er den Verband maßgeblich geprägt. Sein plötzlicher Tod macht fassungslos.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt in dieser Zeit insbesondere seinen Angehörigen. „Wir sind in Gedanken bei ihnen“, erklärte Landesgeschäftsführerin Bärbel Brüning anlässlich des Todes von Wagner.

Wagner bildete bereits 1982, im ersten Jahr seiner Tätigkeit für die Lebenshilfe NRW, das erste Familienbildungswerk in NRW, um Familien und Menschen mit geistiger Behinderung die Möglichkeit der Weiterbildung zu geben. „Bildung ist das wichtigste Gut, was wir auch künftig qualitativ wie quantitativ weiterentwickeln sollten“, sagte Wagener damals. Ebenso forcierte Wagner mit den Orts- und Kreisvereinigungen die Schaffung von Familienunterstützenden Diensten auf Landesebene, zu der beispielsweise Schulbegleitung oder Freizeitbegleitungen für Menschen mit Behinderung gehören, um den Eltern der Kinder und Erwachsenen Menschen mit Behinderung einen Freiraum im fordernden Alltag zu ermöglichen. Wagner förderte auch die Selbstbestimmungsrechte der Menschen mit Behinderung, die zuletzt auch im Bundesteilhabegesetz Einzug in die Bundesgesetzgebung gefunden haben. Der Höhepunkt seiner Arbeit, abseits des Engagements für die Teilhabe und Weiterentwicklung von Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung in NRW, war die Organisation der Gesellschaftskampagne zur Fußball WM der Menschen mit geistiger Behinderung im Jahr 2006, mit der dieser Personenkreis erstmals eine breite öffentliche Aufmerksamkeit in der deutschen Gesellschaft fanden.

❑

(Lebenshilfe NRW)

Liebe Einblicke-LeserInnen,
die Zeitung EinBlicke gibt drei Mal im Jahr einen „Einblick" in die Arbeit und das Leben von und mit behinderten Menschen. Kleine „Einblicke" in Aufgaben, die jeden Tag aufs Neue von Betroffenen, deren Angehörigen sowie MitarbeiterInnen der Lebenshilfe-Einrichtungen bewältigt werden. Ständig werden neue Ziele entwickelt, die es zu erreichen gilt.
Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Werden Sie Mitglied der Lebenshilfe Herford e. V.
Sind Sie bereits Mitglied, so sprechen Sie mit Verwandten, Bekannten, Arbeitskollegen oder Freunden über die vielschichtigen Aufgaben der Lebenshilfe.
Jede Mitgliedschaft trägt dazu bei, dass für Menschen mit Behinderung auch in Zukunft spürbare Fortschritte geleistet werden können. **Gemeinsam kommen wir weiter!**

Beitrittserklärung

Lebenshilfe Herford e.V.

Ich erkläre hiermit als Angehöriger/Förderer/Betroffener
meinen Beitritt zur Lebenshilfe Herford e. V.

Ich bin bereit einen Jahresbeitrag in Höhe von_____Euro steuerbegünstigt zu zahlen.
(Sie können Ihren Jahresbeitrag selbst bestimmen; er beträgt mindestens 40,00 €)

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort:_____ Geburtsdatum: _____

Email: _____

Der Jahresbeitrag soll von meinem Konto

IBAN: _____

BIC: _____

bei der Bank:_____

per SEPA-Lastschrift eingezogen werden.

Datum/Unterschrift:_____

Ansprechpartnerin:
Bärbel Zuhl, Vorstandsvorsitzende
Telefon 05221 55464, vorstand@lebenshilfe-herford.de

Impressum

EinBlicke ist die Zeitung der Lebenshilfe Herford e. V. und ihrer Gesellschaften.

Herausgeber:
Lebenshilfe Herford e. V.
Ackerstraße 31 · 32051 Herford
Telefon: 05221 9153-0 · Fax: 05221 9153-160
info@lebenshilfe-herford.de
www.lebenshilfe-herford.de

Spendenkonto Lebenshilfe Herford e. V.:
Sparkasse Herford
IBAN: DE84 4945 0120 0000 009076
BIC: WLAHDE44XXX, Stichwort: „EinBlicke"

Auflage: 1.900 Exemplare

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Die Verfasser der Artikel

Korrekturlesung: Christine Küderling

Gestaltung:
aktuell druck • Offset GmbH & Co KG

Druck:
Herforder Werkstätten • Werbeservice

Redaktionelle Beiträge und Anzeigen an:
Lebenshilfe Herford e. V.
Anke Vogel
Ackerstraße 31 • 32051 Herford
Telefon: 05221 9153-175
Fax: 05221 9153-160
vogel@lebenshilfe-herford.de

Anmerkung: Der Herausgeber haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Unser Dank für das Erscheinen dieser Ausgabe gilt unseren Inserenten:

Optik Gössel, Herford • Husemann Reisen GmbH & Co. KG, Omnibusbetrieb, Bielefeld • Ralf Klusmann, Bau- und Kunstschlosserei, Herford • Physio Kniep, Herford • Auto Mattern • Carl Osterwald KG, Holzhandlung, Enger • C. Raudisch GmbH, Kfz-Meisterbetrieb • Sparkasse Herford • Tierpark Herford • Wendik Motorgeräte, Herford

DANKESCHÖN!

Lebenshilfe Herford e.V.

Leitbild

Ein Leit-Bild zeigt

- wofür eine Einrichtung steht
- was wichtig für alle ist
- was alle gemeinsam erreichen wollen.

Der Mensch ist das Wichtigste, egal was wir tun.
Wir wollen Menschen unterstützen mehr selbst zu bestimmen .
Wir achten die Wünsche von den Menschen.

Alle arbeiten zusammen.
Zum Beispiel

- Betreute
- Angehörige aus der Familie
- gesetzliche Betreuer
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe.

Wir gehen gut miteinander um.
Wir begegnen uns mit Respekt.
Wir sind freundlich zu einander.

Wir arbeiten nach dem Grund-Satz-Programm
von der Bundes-Vereinigung Lebenshilfe.
Im Grund-Satz-Programm stehen die Grund-Sätze und Ziele.

Herford, im August 2015
Der Vorstand der Lebenshilfe Herford e.V.

Bildquelle: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

www.sparkasse-herford.de

Verbundenheit ist einfach.

Sparkasse Herford

Wenn der Finanzpartner aus der Region kommt und ihre Menschen kennt.

Unser Herz schlägt hier.